

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach-Nr. 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6030-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach-Nr. 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus schließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Blomaring 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 1.50 M. für auswärtige Reklamen. 20% Leserungs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unübersehbarer Anzeigen entsprechend Nachlaß. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Donnerstag, 13. März 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 113. — 67. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zahlreiche Gesuche um Freigabe der Telefonnummer von z. Februar datiert, sind dem Administrateur supérieur du District mit einer erheblichen Verfühlung zugeführt worden.

Um künftighin solche Verzögerungen zu vermeiden, wird der Bevölkerung bekanntgegeben, daß solche Gesuche direkt an den Administrateur supérieur du District Marktstraße 9, adressiert werden müssen.

Um das Ausschicken der Gesuche zu erleichtern, werden dieselben serienweise, der Telefon-Nummer nach, wie folgt eingereicht:

Nr.	1 bis 1000	Freitag, 14. März,
1000	2000	Samstag, 15. "
2000	3000	Montag, 17. "
3000	4000	Dienstag, 18. "
4000	5000	Mittwoch, 19. "
5000	6000	Donnerstag, 20. "
6000	6500	Freitag, 21. "

Soräufig werden Hotels und Restaurants nicht berücksichtigt.

L'Administrateur militaire supérieur du District de Wiesbaden.
Signé: Pinaou.

Das Ende des Kommune-Aufstandes.

(Von unserem Feuilleton-Dr. P. Mitarbeiter.)

Der Berliner Kommune-Aufstand ist im wesentlichen niedergeschlagen. Wenn auch die Spartakisten hier und da noch einen Kleinkrieg führen, so hat sich doch der große Putz in eine Anzahl kleiner Putze aufgelöst, und die umfangreiche Säuberungsaktion, die von den hinreichend vorhandenen Truppen selbstverständlich unter Fortdauer des Belagerungszustandes mit aller Kraft durchgeführt wird, dürfte im Verein mit dem Erschlagen des Generalstreiks — man rechnet, daß die Arbeit am Montag gleich in allen Betrieben wieder aufgenommen wird — dazu führen, daß die schwer heimgeführten Berliner wieder in Ruhe der so dringend notwendigen Friedensarbeit nachgehen können und die Reichshauptstadt halbwegs das gewohnte Bild aufweist, freilich verunstaltet und geschändet durch die sichtbaren Verwüstungen und Zerstörungen, welche die Spartakisten besonders im Zentrum und Osten der Stadt angerichtet haben, wobei sie durch umfassende Plünderungen ihre „politischen Ideale“ und ihr „Endziel“ betrieten. Der Schaden, für den die Stadt Berlin haftbar gemacht werden wird, beläuft sich auf viele Millionen, und es dürfte einigermaßen deplaziert, daß just zu dieser Zeit die Aufforderung zur Zeichnung der neuen Berliner Stadtkarte erteilt wird.

Wir sprachen dorthin von der Niederschlagung des Aufstandes, und in der Tat, um einen solchen handelt es sich, nicht aber bloß um einen Aufstand, wie man ursprünglich annahm. Aus den Plänen, die man bei den verhafteten Führern der Kommunisten gefunden hat, geht einwandfrei hervor, daß es sich um einen wohl vorbereiteten Putz gehandelt hat, bei dem Spartakus mit der überbelebten Volksmarine-Division und mit einem Teil der durchaus unzuverlässigen republikanischen Soldatenwehr Hand in Hand arbeitete und dessen Endziel die Ausrufung der deutschen Räterepublik war, wofür Schlusssatz der Tragödie man auf den 7. März verlegt hatte. Eben zu diesem Zweck sollte ja der Spartakistenbund Montagfrüh den politischen Massenstreik proklamieren, welchem Diktator der Großberliner Arbeiterzeitung, in dem die Unabhängigen die Herrschaft an sich gerissen hatten, sofort folgte, indem er sich am Montagmorgens für den Streik erklärte.

Die Unabhängigen Sozialisten, denen bei dieser Gelegenheit die Larve vom Gesicht gerissen worden ist, haben sich durch sträfliches Verhalten zu Mitschuldigen von Spartakus gemacht; sie sind verantwortlich für alle die Bestürzungen und Plünderungen, für die Wutepfer, welche dieser neue Bürgerkrieg gefordert hat. Ist es doch heute klar, daß der Generalstreik nur dazu gedient hat, den strategischen Aufmarsch der Spartakistischen Streikkräfte gegen die Truppen der Regierung zu verschleiern. Aber auch die Gewerkschaften, in denen doch die gemäßigten Sozialdemokraten die Herrschaft hat, haben durch ihre schändliche Hochtätigkeit gegenüber dem Streikterror eine schwere Schuld auf sich geladen, wie es überhaupt der Berliner Arbeiterchaft in diesen kritischen Tagen februarhärterweise an Rückgrat gegenüber dem Terrorismus der unvernünftigen, überwältigenden Minderheit gefehlt hat. Immerhin darf es als ein Erfolg gebucht werden, daß die Mehrheitssozialisten sich wohl oder übel genötigt gesehen haben, den Trennungstreich zwischen sich und den Unabhängigen, den getreuen Sekundanten von Spartakus, zu ziehen.

Diesem Gewinn steht als Defizit die Tatsache gegenüber, daß die Regierung sich durch den Generalstreik zu erheblichen Zugeständnissen genötigt gesehen hat, daß sie sich zu einer Gelegenheitsgesetzgebung genötigt sieht, die naturgemäß alle Schwächen und bedenklischen Seiten aufweist, wie sie jeder derartigen ad-hoc-Regulativen eigen sind. Wenn sie versprochen hat, daß die Arbeiterkräfte als wirtschaftliche Interessenvertretung grundsätzlich anerkannt und in der Verfassung verankert werden sollen, so wird es bei der Verfassung dieser Maßnahmen der größten Achtsamkeit und Rückwärtsentwicklung bedürfen, um zu verhindern, daß durch die Rebenregierung eines Reichsparlamentes ein Zerfallssystem in Deutschland geschaffen wird. Die gleiche Vorsicht wird bei der Ausführung der Sozialisierungsmaßnahmen dringend geboten sein, wenn vermieden werden soll, daß bei diesem „Sprung ins Dunkle“ die Produktion, die den Massen argente kommen soll, viel mehr eingeschnürt und zum Stillstand erwürgt wird.

Im übrigen sollten die deutschen Arbeiter in ihrem aller-

eigensten Interesse sich sagen lassen, daß die Haltung unserer Gegner bei den jetzt bevorstehenden Friedensverhandlungen eine ganz andere sein würde, wenn sie nicht spekulieren würden und leider könnten auf die durch chronischen Streik und Bürgerkrieg bedingte wirtschaftliche und damit auch politische Ohnmacht des deutschen Volkes.

Erschiebung eines Spartakistenführers.

Berlin, 11. März. Wie verschiedene Blätter berichten, wurde einer der gefährlichsten Führer der Spartakisten, Jogischer, gestern Abend im Gebäude des Kriminalgerichts in Reakt erschossen. Er war während der Straßenkämpfe verhaftet worden und sollte gestern durch einen Soldaten dem Untersuchungsgefängnis zugeführt werden. Im Gebäude des Kriminalgerichts griff er den Soldaten an, der ihn auf der Stelle erschöß.

Einmarsch der Regierungstruppen in Lichtenberg.

Berlin, 11. März. Ein Bataillonkommandeur teilt über den gestrigen Einmarsch der Regierungstruppen in Lichtenberg folgendes mit: Von Osten her drangen wir nach Lichtenberg vor. Untermens stiegen wir auf Vorposten der Spartakisten, die die Ankunft der Truppen melden sollten. Sie wurden festgenommen. Wir besetzten weiter außerhalb Lichtenbergs gelegene Häuser. Die Kommunisten waren sehr verblüfft über unser plötzliches Erscheinen. Sie benahmten sich vielfach feige und warfen ihre Waffen fort. Viele weinten bei der Gefangennahme. Der Jubel der Bevölkerung war groß, denn sie hatten unter der Spartakistenherrschaft fürchterliche gelitten. Es kam unseren Truppen vor allem darauf an, festzustellen, was aus den verschleppten Beamten geworden war. Wir ermittelten, daß auf dem Postamt vier Soldaten und zwei Beamte ermordet worden waren. Der Kampf auf dem Volkshaus spielte sich in der Mittagszeit während der Essenspause ab. Nur so war es den Spartakisten möglich, in das Gebäude einzudringen. Glücklicherweise betätigte sich die Meldung von der Ermordung aller Beamten nicht. Von den 15 weggeschleppten Beamten sind 3 zurückgeführt nach Schwerin. Die Wut der Menge richtete sich besonders gegen die Kriminalbeamten. Das Standrecht Rokkes hat sehr heilsam gewirkt. Man hofft zuverlässlich, im Laufe des heutigen Tages Lichtenberg völlig zu säubern.

Gewalttame Ausblutung von Höchsten!

Mülheim (Ruhr), 11. März. Eine wahnsinnige Tat begingen gestern nachmittag die Hochofenarbeiter der Friedrich-Wilhelm-Hütte (Deutsch-Luxemburg), indem sie infolge von Differenzen bei der Lohnauszahlung kurzerhand sämtliche Hochofen ausblies. Dieses Vorgehen, das das Werk ein Vermögen kostet, wurde von der revolutionären Arbeiterschaft und den hinter ihr stehenden Kreisen in einer öffentlichen Versammlung nachdrücklich verurteilt.

Die belgischen Truppen zum Schutze Duisburgs.

Duisburg, 11. März. In Duisburg-Ruhrort und Duisburg-Weidewich ist gestern morgen je eine Kompanie belgischer Soldaten eingetroffen. Die belgischen Truppen haben jetzt eine Stärke von einem Bataillon erreicht. Sie werden, wie bisher, den Schutz der Häfen, der Schiffahrt und der Alliierten-Kommission sowie der Unterstützung bei eintretenden Unruhen übernehmen. In die polizeilichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt werden sich die belgischen Truppen nicht hineinmischen. Als besetzt gilt die Stadt auch weiterhin nicht.

Zur Ermordung des Oberleutnants v. Klüber.

Quersfurt, 11. März. Hier wurde der Schauspieler Gerold verhaftet, der im Verdacht steht, an der Ermordung des Oberleutnants v. Klüber in Halle beteiligt gewesen zu sein.

Richon über die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 12. März. Wie aus Paris gemeldet wird, teilt Richon Journalisten über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln mit, daß die Alliierten schon längere Zeit von der Notwendigkeit der Versorgung Deutschlands überzeugt seien: „Wenn es zu einer Hungersnot käme, würde der Ausbruch der Anarchie unvermeidlich sein. Dies laufe aber den Interessen der Alliierten zuwider. Der endgültige Friedensschluß würde, nachdem die verschiedenen Kommissionen mit ihren Arbeiten viel früher als man noch vor kurzem überhaupt für möglich gehalten habe, fertig geworden sein. Sehr bald erfolgen.“ Ferner wird berichtet, daß der Jucherrat der Alliierten gestern in einer vierstündigen Sitzung beschlossen hat, die Lebensmittelversorgung sofort in Anariff zu nehmen. Es sollen monatlich mindestens 250 000 Tonnen geliefert werden.

Weitere Angaben Richons über die Friedensvertragsabsichten der Alliierten.

Paris, 12. März. Beim Empfang der fremden Journalisten erklärte Richon: 1. Die Lebensmittelversorgung Deutschlands werde abhängig gemacht von der Erfüllung des Artikels 8 des Vorkriegsvertrages vom 16. Januar, der besagt, daß Deutschland seine Flotte den Alliierten zur Verfügung stellen müsse. Folglich kann man noch nicht davon reden, die Lebensmittelversorgung einzufrieren, solange nicht die Flotte der Alliierten bezogen habe. Im übrigen seien alle Alliierten einig, Deutschland nicht Hungers sterben zu lassen. Das sei eine Frage der Menschlichkeit. Die gestern getroffenen Bestimmungen bezüglich der Bekämpfung eines jeden Alliierten zu dieser Lebensmittelversorgung seien sehr befriedigend. 2. Die vor dem 15. Februar ernannten Ausschüsse hätten ihre Berichte beendet oder seien wenigstens nahe daran. Die anderen

würden sie bis zum 15. März beenden. Die Ausschüsse, die über die tschecho-slowakischen, griechischen, russischen und belgischen Angelegenheiten die Verantwortung hätten, hätten ihre Arbeiten beendet. Die Friedenspräliminarien würden schneller unterzeichnet, als man gedacht habe.

3. Die italienische Grenzfrage und die Frage der Annexionierung Frankreichs seien gerächt, gemäßig und hätten keinen antizipatorischen Charakter.

4. Die Punkte des Vertrages Lloyd Georges, betreffend die Entwaffnung Deutschlands, seien angenommen.

5. Die Regierung Schwedens scheine über die Spartakisten gestört zu haben, aber um den Preis großer Zugeständnisse. Die Angliederung Österreich an Deutschland könne sich nicht nur nach dem Willen der Schweden und Deutschen vollziehen, sondern es käme einzig der Konferenz zu, darüber zu entscheiden, und es stünde fest, daß sie eine Entscheidung gegen den Willen der Deutschen treffen würde.

6. Betreffs der Schaffung einer rheinisch-westfälischen Staats- oder Pufferstaat hätten lediglich Besprechungen stattgefunden, ohne daß die Angelegenheit noch weiter geprüft würde.

Deutsch-englische Ausfuhrverhandlungen.

Berlin, 11. März. In Rotterdam werden voraussichtlich schon heute Abend 6 Uhr Verhandlungen zwischen einer englischen und einer deutschen Kommission über die Ausfuhr von gewissen deutschen Erzeugnissen beginnen. Die Verhandlungen betreffen die Ausfuhr von Koli, Holz und Farbstoffen. Das in Rotterdam etwa erzielte Übereinkommen gilt nur unter der Voraussetzung, daß bei der eventuellen Wiederaufnahme der Lebensmittelverhandlungen ebenfalls eine Einigung erreicht wird.

Aus dem besetzten Gebiet.

Köln, 11. März. Das Reiseerlaubnisverfahren ist ab heute wieder aufgehoben worden. Für den Reiseverkehr gelten nur noch die von den fremden Besatzungen erlassenen Verkehrsverordnungen.

Groß- oder Klein-Preußen?

Unterstaatssekretär Dr. Friedrich Freund schreibt in der „Kölnener Zeitung“:

„Wie ein Sturm hat die Revolution durch den deutschen Wald geht. Neben den morschen liegen auch die lebenskräftigen Bäume. Und die bange Frage wirft sich auf: Wird es der kommenden Zeit gelingen, auf dem gleichen Waldboden gleich kräftige oder kräftigere Bäume aufzuziehen?“

Als einen der lebenskräftigsten Bäume sollten wir die Gebietseinheit Preußens erkennen. Und auch an diesem Baum rüttelt der Revolutionssturm. Zuerst waren es seltene separatistische Erscheinungen in verschiedenen Gegenden, Rheinland-Westfalen, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover. Sehen wir näher zu, so erblicken wir immer die Arbeit einiger Volksschichten, die gern den Vorwand der Abneigung gegen Berlin zur Verdeckung dunkler Interessenbestrebungen ausnützen. Zur Ehre unserer Arbeiterschaft aller Schattierungen müssen wir anerkennen, daß sie sich energisch und offen diesen Bestrebungen entgegenstemmt.

Aber auch ein scharfer Nordostwind wütet gegen den Baum der Einheit Preußens. Herr v. Batocki, der ausgeglichene Volkernährungsminister, bläst ihn aus dem Teufelskuchel von Königsberg her. Eiskalt und gefährlich Preußen soll zerlegt werden; das alte große Preußen ist tot, es leben die neuen preußischen Provinzen!

Und endlich pfeift nun gar ein Mann, der — lucus a non lucendol — sich Preußen nennt und in einem Entwurf zur deutschen Reichsverfassung für die Zerstückelung oder besser Auseinanderentwicklung Preußens kämpft. Aber er pfeift die Eiche nicht um!

Soll man da nicht mit Sokles rufen: „quos ego!“ In merkwürdiger Gedankenführung wird die Idee der Zerstückelung Preußens auf die geschichtliche und die politische Entwicklung Preußens in Deutschland begründet. Das heutige Preußen, heißt es hier, sei ein Werk der Hauspolitik seiner Fürsten, die Fürsten seien aber nicht mehr; und das alte Preußen, heißt es dort, sei mit seiner konservativen Politik ein dauernder Hemmkäuf der liberalen deutschen Reichspolitik gewesen. Die konservativen preußische Politik aber sei auf immerwiedersehen dahin! Mir fehlt in dieser Gedankenführung, die auf eine Zerstückelung Preußens hinführen soll, das logische Mittelglied, daß Preußen kein lebendia zusammengebackenes Kond sei, das als solches auch nach demokratischen Grundrissen im Deutschen Reich nicht mehr lebensfähig sei! Dieses Mittelglied wurde erwähnt, weil es einer gewissenhaften Prüfung nicht standhalten kann.

Wie der Länderkongress, den das heutige Preußen bildet, auch immer zusammengebacken sein mag, er ist fest zusammengebacken, wie eine Transplantation von Körperteilen unter geschickter ärztlicher Hand eine neue organische Einheit schafft. Große, gemeinsame wirtschaftliche und kulturelle Interessen haben den Sieg davongetragen über Verschiedenheiten des Stammes, der Lebensformen, des Glaubens. Unsere Provinzialverwaltungen mit ihren jahrzehntelangen Arbeiten auf den Gebieten der Reklamation, des Bergbaus, der Armenpflege der Fürsorgeeinrichtungen haben die Bevölkerung dieser Komplexe zusammengeführt und zusammengehalten. Unsere Staatsverwaltung hat durch den Ausgleich, den die großen Verkehrsunternehmungen der Eisenbahnen, der Kanäle und die gemeinsame Finanzverwaltung mit sich gebracht haben, die Provinzen mit einem unzerrissbaren Band der Einheit umschlungen. Diesen Werken gegenüber tritt die Frage, wie diese Ländermassen zueinander gekommen sind und wie sie sich politisch in die Politik des Reichs eingefügt haben, völlig in den Hintergrund.

Eine künstliche Trennung dieser Ländermassen nach den Rezepten von Batocki und Preuß würde eine Reaktion zur Kleinstaaterei bedeuten, die die einzelnen Teile zur wirtschaftlichen und kulturellen Verkümmern herabwürden würde. Zur Anlegung und Unterhaltung großer Werke ist

eine breite finanzielle Grundlage erforderlich. Sondernerte man Preußen in einzelne Teile, so würden arme und wohlhabendere Länder entstehen, von denen die ersteren überhaupt nichts Förderliches unternehmen, die letzteren nichts mit der vergangenen Zeit Vergleichbares leisten könnten. Wir dürfen nicht vergessen, daß die wohlhabenden Provinzen Rheinland und Westfalen im Westen sephaneinander geklammerte Landesteile und daß die ärmeren ostelbischen Provinzen ihnen gegenüber Stiefkinder sind. Fünf unserer ostelbischen Provinzen bringen noch nicht so viel Staats- und staatlich veranlagte Steuern auf wie Mecklenburg allein. Es ist bekannt, daß ein rheinischer Patriarch das Verhältnis von West zu Ost seinerzeit mit dem wahren Vergleich bezeichnet hat, daß Mecklenburg bei der Eingelehrung in Preußen in eine arme Familie hineingeheiratet habe. Wo sollten die armen östlichen Landesteile, auf sich allein gestellt, die Kraft berechnen, innere Kolonisation, Mandaltulturen, Kanalbauten, Elektrizitätswerke, Drainagen, Teilsperren anzulegen und zu unterhalten? Wie sollte es ihnen gelingen, die großen Aufgaben der Volkserziehung, die Volkshochschulen, die Universitäten und technischen Hochschulen zu erhalten und fortzuentwickeln? In allen diesen Leistungen bedarf es eben des Zusammenwirkens der wohlhabenden und armen Landesteile; alle sie sind nur denkbar im staatlichen Großbetrieb. Der Osten lievert heute an den Westen bekanntlich Lebensmittel und Arbeitskräfte bei. Würde er staatlich selbständig, so stände die Rechnung so, daß er weiter diese Steuer an den Westen abgäbe und dafür keinen Ausgleich finanzieller Hilfe erhielte!

Der Osten ist aber weiterhin das Bollwerk Deutschlands gegen das Slaventum. Diese gewaltige kulturelle Aufgabe könnte er nicht mehr erfüllen, sobald er auf seine eigene schwache Kraft gestellt würde.

Die Zerlegung Preußens in eine Anzahl von Staaten würde eine unabsehbare Verteuerung und Verschlechterung der Verwaltung mit sich bringen. Jeder kleine Staat würde seine Verwaltungsinstitution bis zu Ministerien heraus aufbauen; der Schriftverkehr unter den einzelstaatlichen Behörden würde einen fürchterlichen Umfang annehmen, an Stelle des gesunden roten Blutes in dem Abgesicht des Verlebens würden Tintenströme unproduktiver Korrespondenz treten. Die Beamtenerschaft, auf keine politische Aufgaben eingestellt, würde jeden großen Zug verlieren und in ihren Leistungen zurückgehen.

Unabsehbar würden auch die Schwierigkeiten der Auseinandersetzung zwischen den selbständigen Teilen der früheren Grenzen werden. Gemeinsames mühte zerfallen und auseinandergeredet werden, ohne anderes als Streitigkeiten, Prozesse und Verbitterung zuzulassen.

Diese Gefahren sind so evident, daß es mir unbegreiflich erscheint, wie der Gedanke der Zerlegung Preußens in einzelne staatliche Teile im Ernst entstehen und durchgedacht werden konnte! Darum wirkte es wie eine Befreiung, als die Reichsregierung in dem Gesetzentwurf über die vorläufige Reichsgewalt verfügte: „Der Gebietsbestand eines Freistaats kann nur mit seiner Zustimmung geändert werden.“ Hoffen wir, daß schon die nächsten Wochen der Verhandlungen in Weimar des Siegel unter dieses staatsmännische Wort der Reichsregierung setzen werden!

Der Ernst der Lage im Osten.

Kulberr, A. Mör.

Die besorgniserregende Lage an unserer Front gegen die Sowjet-Truppen steht auf Grund der übereinstimmenden Mitteilungen, die mir die verschiedenen Abteilungen der Obersten Heeresleitung geben, fest. Dazu kommt der tiefe polnische Keil, der bis an die Grenze von Brandenburg vorgehoben ist und unsere Transportmöglichkeiten bei etwa notwendiger Verschiebung unserer knappen Freiwilligen-Verbände behindert. Den konarckpolnischen Truppen, die östlich Romno an unserer Grenzlinie anstehen, traut hier niemand größere Widerstandskraft zu, so daß eine Planbedrohung sehr schnell möglich ist. Die Zusammenarbeit zwischen Polen und Weißrussen scheint zudem recht mangelhaft zu sein. Es ist außerdem festzustellen, daß die tschechische Republik an der schlesischen Grenze ihre erheblichen Truppenaufmärsche fortsetzt, Truppen, die trotz aller Dementis einmarschbereit stehen, um für den Fall, daß die Polen gegen Schlesien vordringen oder bei uns der Bolschewismus weiterreift, die Bodenschätze Schlesiens für die Tschecho-Slowaken zu sichern. Schlesien wäre dann der Kampfplatz für Tschechen und Polen.

Niemand wird diese sehr ernsten und beunruhigenden Meldungen in unsere oenna überlastete öffentliche Stimmuna ohne Grund hineintrauen, aber es müßte

ja nichts, eine Vogel-Struß-Politik, die uns den ganzen Osten und mehr kosten muß, zu treiben. Den außerordentlichen Ernst der Lage betonte auch Generalfeldmarschall Hindenburg in einem Gespräch, dem man nicht ohne Verechnung folgen konnte. „Am Osten“, laute Hindenburg, „ist die Gefahr ja so dringend, daß es nötig ist, alle Kräfte dagegen verfügbar zu machen. Ich kann verstehen, daß jeder seinen Beruf wieder aufbauen will, aber zunächst muß doch jeder Mann die bolschewistische Sturmflut abwehren helfen, sonst wird er bald keinen Grund zum Aufbau mehr haben. Sagen Sie, daß ich die Lage für so ernst halte, daß jeder, ob Arbeiter, ob Bürger, gegen die Gefahr vom Osten noch einmal Haus, Herd, Familie verteidigen muß. Es wird niemand das ohne allergrößten Notwendigkeit verlangen, die ist aber da. Ich lehne mich in meinem aweiundsiebzigsten Jahr auch noch auf, aber ich habe mich zur Verfügung gestellt und stehe weiter auf meinem Posten, der mir gewiß nicht leicht ist. Ich halte aus, weil ich weiß, man muß es tun, um des Beispiels willen, weil ich noch einmal verhindern will, daß Deutschland den russischen Horden ausgeliefert wird. Dazu müssen aber alle, die aufbauen wollen, mithelfen.“ Im Laufe des Gesprächs bemerkte dann der Feldmarschall noch, daß die Entente im falschen Glauben wäre, wenn sie meinte, durch unsere Wehrlosigkeit diese Gebiete den Polen ausliefern zu können. „Ich kenne ja die Polen — das Land wird uns gehören oder den Bolschewisten, keinem Dritten.“ Schließlich gab auch Hindenburg der Meinung Ausdruck, daß es in den allerletzten Tagen den Anschein habe, als ob die Entente die Gefahr erkenne, aber es könne leicht zu spät werden. Noch ist kurze Zeit, beareite jeder, was auf dem Spiel steht und handele. Rolf Brandt.

Nochmals — Simultanschulzwang und demokratische Freiheit.

Von demokratischer Seite wird uns weiter geschrieben:

Das Zentrumblatt hat auf unsere Erwiderung in einem sehr länalichen Artikel geantwortet, der uns noch zu einem Schlusswort nötigt, obwohl bei dem Hin- und Herreden heralich wenig herauskommt. Es ist immer dasselbe uns abgeleitete Geschwätzgebaren, das im Namen der Religion politische Weidakte machen will, bald im Namen der Freiheit als neuerdings nicht-konfessionelle, demokratische Partei, bald wieder empfiehlt man den festen Zentrumsturm als letzte sichere Auflucht vor dem Umsturz. Verständiguna ist da nicht möglich, noch nicht einmal Verstehen des anderen Standpunkts, dem man mit Vorliebe keine persönliche Anständigkeit abspricht. Da wird in dem Antwortartikel des Zentrums der Dezerent der damaligen Landesregierung für katholische Angelegenheiten, der Geh. Kirchen- und Oberschulrat Dr. Koch, weil er später zum Protestantismus übertrat und heiratete, „ein Judaspriester“ genannt, „ein Theologe vom Geist des „Wiesbadener Volksblatts“, der „durch das Beispiel seiner Geistesentwilderung nicht geeignet ist, sein Werk, die Simultanschule, dem aläubigen Volke zu empfehlen“. Schon vorher wird ein großes Geschrei erhoben und dem Artikelsschreiber „Leichtfertigkeit“ vorgeworfen, weil er den Namen des von ihm angezeigten katholischen Domkapitulars Roth statt Orth schrieb. Das ist die Tonart. Damit benennt sich unsereiner nicht aern.

Aber wissen möchten wir doch, ob das Zentrum auch die übrigen führenden Geister aus dem damaligen katholischen Lager, die dem Konfessionalismus abhold waren und auf ein verständliches Neben- und Miteinander der beiden christlichen Konfessionen binarbeiteten, mit solch aefäsmachvollen Beiwörtern zu belegen beliebte? In erster Linie den katholischen Oberbirten, Kardinalprimas des Rheinlandes und letzten geistlichen Kurfürsten von Mainz, v. Dalberg; oder Westphalen, den Generalvikar von Konstanz, und den Hofprediger in Stuttgart, von Merkmeister? Die Sache, um die es sich in unseren Ausführungen handelte, war doch die, daß vor hundert Jahren die katholische Kirche sich durchaus mit der Gründung der Simultanschule vertraut, ja sie ebenso wünschte im Interesse des konfessionellen Friedens wie die Evangelischen, während sie heute in ihrem Freiheitsrecht und innersten religiösen

Empfinden durch diese Gemeinsamkeitsschule veragewalligt wird. Wenn also seitdem der Konfessionalismus in der katholischen Kirche wieder zur Herrschaft kam, so sollte sie doch wenigstens hinlänglich es noch verheben können, daß andere Leute diesen Standpunkt aus ehrenwerten Gründen noch festzuhalten wünschen, ohne sich gleich der Freiheitsberaubung schuldig zu machen. Um so mehr, als das Zentrum in seinem Artikel nicht anders kann und ausgeben muß, daß der konfessionell-katholische Religionsunterricht in unseren Simultanschulen „ausreichend“ sei. Damals ging es also, heute ist's „Treubruch“ der damaligen Reaktion, heute heißt's: „Simultanschulzwang und gewalttätiger Freizinn sind sonarunte Begriffe“ (lesen sich). Man ist versucht, dem Zentrum ins Stammbuch zu schreiben, was sie ihrer Geanerin freundnachbarlich beizubringen: „Eine Geschichtsbetrachtung, die im Interesse der Politik die Rekeniache betont und die Hauptache unterdrückt, wird durch diese Unterlassung zur Fälschung, ist Demagogie, mit der sich zu identifizieren (alsichbedeutend) zu erklären“ wir der Deutschen demokratischen Partei überlassen.“

Die Hauptache ist es uns nämlich wirklich, daß unserer Meinung nach das Staatswohl um des dringenden notigen konfessionellen Friedens willen es erheischt, nicht ohne zwingende Notwendigkeiten die auseinander strebenden Mächte in unserem Volksganzen zu vermehren und somit nicht Gemeinsamkeitsschulen aufzuheben, wo sie bestehen. Wir vertrauen darauf, daß uns die katholischen Leser unseres Blattes zustimmen, daß sie an ihrem katholischen Glauben seither keinen Schaden aelitten haben dadurch, daß sie mit Nichtkatholiken auf der Schulbank saßen. Wir wissen, wie verderblich in der jüngsten Geanwart der Konfessionalismus am Bestand des Reichs gerüttelt hat. Der Schlachtruf gegen das „protestantische Preußen“ hat Völskijungen mitberurteilt, über die wir später noch werden zu reden haben. Da sollen wir Demokraten keine tritischen Gründe haben, in solcher Zeit uns gegen Umwandlung unserer Simultanschule in eine Pflanzstätte des Konfessionalismus zu wehren? Wir täten es, auch wenn wir damit einen Parteiarundab zurückstellen müßten. Denn das Gesamtwohl über dem Eigennus der Partei! Die oberste demokratische Richtlinie ist aber das Wohl des Ganzen, der Volkstaal!

Und damit kommen wir auf einen anderen grundlegenden Geanlass zwischen unserer Demokratie und dem demokratischen Zentrum. Uns ist der Staat kein Nebenbuhler der Kirche, der möglichst kurz gehalten werden muß und dem wir nur das Allernotwendigste bewilligen. Der Staat ist uns nicht niederen Rechts, aus dem Naturrecht, und die Kirche aus dem Gottesrecht. Darum stimmen wir der Scholastik des Zentrumsblattes nicht zu, wenn es schreibt: „Oberas: die Eltern, von Gott aus im Besitz der Freiheit, müssen als Bürger des Gemeinweins von dieser Freiheit soviel zum Opfer bringen, als zum aedeiblichen, aeorndneten Staatsweken notwendig ist.“ Wir reden mit dem Staat nicht im Ton des Mindestbietenden, wir stehen den Begriff des Notwendigen weiter, weil uns der Staat kein Fremdkörper ist. Was wir dem Staat geben, zumal einem Volksstaat, geben wir aulekt uns! Darum unterschreiben wir auch den Unterlass des Zentrums nicht: „Nun ist aber die Erziehung in der Simultanschule zum Staatswohl nicht notwendig.“ Wir sauen: nicht notwendig ist, in dieser elektrisch aelobenen Zeit neue Möglichkeiten zu erschließen zu schaffen und die Simultanschule aufzuheben, wo sie seit lanam besteht. Hier ailt es mehr als eine juristische Frage, die der nächste Radi zu entscheiden hätte, hier ailt es ein Kulturamt.

Wir wollen aber auch die letzte Pflanzvertheidigung vor der Zentrumsentwiltung beiseite schieben, die Herren da drüben halten in unserem trübseligen politischen Durcheinander und der jammervollen Schwäche des Staates, die Gelesenheit für aünita dem Staat seine Schulobriakeit zu kürzen. Nach der Schulherrschafft strebt man ja schon lanam. Wir sind doch keine Sklaven des Staates“, ruff das Zentrumsklart aus. Und so wird gegen die Simultanschule Sturm aelanen, als wäre das Seelenheil in Gefahr. An Wirklichkeit soll durch den politischen Arm des Zentrums eine verlorene Kirchenvorhina dem Roder Staat abgenommen werden, der Schulader soll mit Soakartoffeln befestigt werden für das Zentrum und die dummen Demokraten sollen sie leben helfen.

(14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frella v. Spätgen.

Der hatte der Schwester bald nach seiner Ankunft in Wien einen begeisterten Brief geschrieben.

Wenn er des Abends neben dem Herrn Sofrat in dessen Loge im Opernhause saß — wenn er im bequemen Landauer an dessen Seite durch den herbilichschönen Prater fuhr — oder bei „Sacher“ ein exquisit feines Souper einnahm, da läme er sich wie der „verwundene Prinz“ im Märchen oor.

Und nun gar erst Neunkirchen! Der Herr Sofrat hätte ihn dort durch all seine ausgedehnten Etablissemens herumgeführt, und da seien ihm erst die blöden Augen aufgegangen über menschliche Intelligenz und Schaffenskraft.

Bei Gott, anaesichts solcher Unternehmungen könne man versucht werden, die ganze Auriiterei an den Nagel zu hängen und in die Fußstapfen dieses genialen Mannes zu treten.

„Ich wünschte, Du, Meinette, dürftest das alles auch aenicken! Abriagens löst der Herr Sofrat Dich beralidit arühen!“ hatte Der, das Wort „beralich“ dreimal unterstrichen, am Schluss der langen Epistel noch beiaesüßt, was die immer wieder zu bestiaer Opposition herausforderte, so daß sie nur „der alte Fiesl!“ sagte und des Bruders Schreiben unmulia in die Tasche schob.

Aber auch Frau Olga brachte die Morgenspost, sechs Tage nach des Sofrats Abreise, einen Brief aus Wien. An heiterster Stimmuna, die sie nunmehr täglich zeigte, nahm sie denselben unaesüßnet mit nach ihrem Boudoir, um ihn dort aana unaesüßt zu lesen.

Der alte Herr verachte sonst nie sehr lanam, meist nur im Depeschenstil abhaltene Briefe; um so mehr überraschte es die Tochter, als heute vier-enadeschriebene Seiten aus dem Kubert herausfielen.

Mit unbehaalichen Empfindungen begann sie zu lesen:

„Mein liebes Ollerl!

Sofr's wohl noch gar keine Nachricht von mir erwartet? Wohlgelesene Broschen a'machen, ist's sonst gar net meine Sach, und für einen Vater, der bei seinem einz'gen Kind zu Besuch a'weisen ist, aenial's wohl, wann's desesidiert: Gut einatrossen. Dank für alles!

Nach muß so unbändig viel Geschäftskorrespondenzen erledigen, daß ich sonst heilfroß bin, die dam'iche Feder mal in Ruh zu legen.

Seit jedoch sein's aony b'ondr: Grund', die mich zu einem Brief veranlaßt haben.

Also, ad I, daß ich mich diesmal recht gut bei Dir a'fallen hab'. Die Auagend, welche Du in Deinem Haus hast, wirkt anregend und belebend, so wie a Blaserl Sekt auf erschlaifte Lebensreiter. Drum hab' ich mir auch den Alexander für a paar Tag mita'nommen in mein einfaches Haus.

Doch im Winter, zur Saison, kommst's Du, mein Ollerl, mit dem feischen, Meinen Goldfäsel — da soll's lustig werden, aelt ja?

Du mußt's überhaupt wieder mal andre Luft schnopden und raus aus die häusliche Milere; wirst mir sonst aanz dastia und hypochondrisch — hörst? — und die Schönheit und Frische veracht's so ravid, wann's irgand ein stiller Gram in einem jungen Herzen frist.

Weißt, Ollerl, ich wollt' eigentlich schon in Schönstein über eine Sach' mit Dir red'n, die ich als Dein Vater für a Glind' halte, gar net zu erwähnen.

Eine Andeutuna hab' ich Dir ja schon darüber a'macht — damals, als wir alle auf die sakrischten Berne herumfrazelten. Da hast's mich aber ellia ana'schannat, und ich hab's Maul a'halten. Ausgeben tun die Frauen ja nie nix.

Rest, auf der Weil', bin ich jedoch zu der Ansicht Tommen, daß's a'scheier ist, Dich über allerlei Sacherin,

die sich während meines Besuchs in Schönstein oba'vielt haben, zu informieren, Du Rumpel' a'duldiges, Du!

Schau, Ollerl, ich will ja balleibe net Unfrieden stiften und Deinen Herrn Gemahl bei Dir verpeben; aber weikt' die männliche Natur ist halt anders wie die weibliche und denen drum a Dopfer über die Sträna' schon allweil mal erlaubt — natürlich, wann's net zu arob kommt. Ganz b'onders net, wann's a bisserl G'schmacht' und G'schwärm' dabei ist, da wird die Gedacht' faul!

Ein Mensch, der an Taft hat, wie ich, muß hier tabula rasa a'machen verstehen! Beareißt' jest alles mein Ollerl? Na, also!

Mit mein' eiganen Augen hab' ich's a'schaut, wie die awei beiden in der schwauna Linden, rosafarb'nen Abenddämmeruna a'standen sind — Hand in Hand — er, die Lider geschlossen wie's Auerhandl in der Wala, das feische Müßl aber bloh und halb veräckt. Na — und so sind's lanam oba'roaen.

Suarob kött' ich werden können, in mir hat's förmlich' köcht. Doch ander Deut's Geheimnisse aehen mich ja gar nit an.

Und der Herr hat's auch schon hie und da a Müßl fallen a'lassen, daß die Domestiken a G'reb' machen — so.

Wann ich Dir an Rat geben darf, mein lieb's Ollerl, so mach' nur um Dimmels willen net alich ein' Skandal! Das war' undiplomatisch und ordinär. Eine feine Frau die was auf sich halten tut, wertt auerst selbst beide Augen auf und laßt sich nix merken.

Nach sog's halt: Geleamtheit macht Diebe. Em — die Geleamtheit, wo's mal für Dich ans Kusabien geht wird schon bald kommen! —

So — nun weikt's alles, mein lieb's Ollerl! Ich schreib' in eine domische Ges!

Dein treuer, stets für Dich forander Vater Leopold Rau.“

Fortsetzung folgt.

Wiesbadener Nachrichten.

Einmütige Wahlrechtskundgebung der hiesigen Frauen.

Die unterzeichneten Frauenorganisationen und -verbände von Wiesbaden überließen der deutschen Nationalversammlung in Weimar folgende Entschlüsse: Seit einigen Wochen laufen wir um mit der Forderung an die Nationalversammlung, das Frauenwahlrecht nicht zu bestätigen. Demgegenüber erwarten und fordern die Frauen der unterzeichneten Verbände und Organisationen Wiesbadens die gesetzliche Festlegung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts für alle deutschen Volksteile in Reich, Staat und Gemeinde. Begründung: Der Wert der Frau als Gattin, Hausfrau, Mutter und Erzieherin des jungen Geschlechts, ihr bedeutender und wachsender Anteil an der Schöpfung materieller und geistiger Güter, ihr erfolgreiches Wirken in allen Zweigen sozialer Fürsorge sichern der Frau den Anspruch auf ungeschwächte Staatsbürgerliche Rechte. Die gegenwärtige Not und Bedrängnis des Vaterlands fordert von allen Volksteilen, daß sie ihre Kräfte reiflich zum Wohl des Vaterlands einbringen. Niemandem darf eine Möglichkeit verschlossen werden, nach seinen Fähigkeiten dem allgemeinen Wohl zu dienen. Den Frauen erwächst hieraus die mahnende Pflicht, ihr volles Staatsbürgerrecht zu verlangen, um dadurch die Möglichkeit zu gewinnen, vermöge ihrer weiblichen Eigenart, auch auf dem Gebiet der Politik für die Gesamtlage Wertvolles, ja selbst Unerforschliches zu leisten.

Die Stadtverordnetenversammlung am Freitag weist folgende Tagesordnung auf: 1. Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters über die Tarifverhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft. 2. Bewilligung von 4000 M. für die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten in dem Volkshaus am Hammerort. 3. Beschluß von 2000 M. für die Fortarbeiten zur Wiederbelegung des Nordfriedhofs. 4. Befreiung von Steuern in einigen städtischen Straßen. 5. Errichtung einer Benzolanlage bei der Gasfabrik. 6. Herstellung einer Wasserleitung in der Hauptzufuhrstraße zum Weidhof. 7. Freisetzung der Normal-Einheitspreise für Straßenbauarbeiten für das Rechnungsjahr 1919. 8. Abänderung der Gesundheitsordnungen für die höheren Knaben- und Mädchenschulen bezüglich der Stundenverteilung für Ausbilderunterricht. 9. Erziehung von zwei Aufbaufloßen in den städtischen Volksschulen und Einführung des französischen Unterrichts in diesen Schulen. 10. Neuwahl der Mitglieder der ständigen Ausschüsse für das Jahr 1919 (Bau-, Finanz-, Rechnungs-, Prüfungs- und Organisationsausschüsse). 11. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die definitive Anstellung der Feuerwehrlente. Dieser und Wüst als Oberfeuerwehrlente.

Der Anningauschluß Wiesbaden beschäftigte sich in einer Sitzung, die am Dienstag im „Turnverein“ in der Dellmündstraße stattfand, mit Fortbildungsschulfragen, wobei von den anwesenden Vertretern der einzelnen Annungen in lebhafter Weise Klage geführt wurde gegen die Schule und gegen den Leiter derselben, die in einer Zeit, wo das Handwerk mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, großen Verschleiß mache, auch wenn sie begründet seien, mit in letzter Zeit sich besonders hässlich darstellenden Strafverfügungen vor. Von Seiten der Spengler lag ein Antrag auf bessere Einteilung der Schulzeit vor, die sich möglichst nur auf einen vollen halben Tag in der Woche beschränken soll. Von verschiedenen Seiten wurde verlangt, daß den Annungen beim Anningauschluß ein Einfluß auf den Unterricht und die Verwaltung der Gewerkschule überhaupt eingeräumt werden sollte. Schließlich wurde eine siebenköpfige Kommission gewählt, die sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen und bezüglich der vorerwähnten Wünsche und Beanstandungen beim Magistrat vorstellig werden soll. Eine Besprechung über die Lage der selbstständigen Handwerker, in welcher festgestellt wurde, daß sowohl von Seiten der Behörden wie von Seiten der Arbeiterklasse dem Handwerk in nur geringem Maße Verständnis entgegengebracht werde, konnte wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht zu Ende geführt werden, doch wurde allgemein der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Arbeiter möchten nicht ständig gegen die selbstständigen Handwerker tätig sein, sondern gemeinsam mit ihnen eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse erstreben. Bei anhaltender Teuerung könne sonst der Fall denkbar sein, daß z. B. im Handwerker ausländische Arbeiter mit ausländischen Arbeitern am besten Platz billiger als das Wiesbadener Handwerk arbeiten könnten.

Durch anderweitige Anlegung der Arbeitszeit und der Arbeitslohnunterstützung, welche als Aufschub für mehr eingestellte Gehilfen gezahlt werden müsse, ließe sich, wie von einer Seite ausgeführt wurde, eine Produktionsverbesserung von 40 Prozent herbeiführen. — Die Tagesordnung umfaßt im übrigen die Erstattung des Jahresberichts und des Berichts über die Tätigkeit des Sonderkomitees, das, wie erläutert ausgeführt wurde, noch weit mehr in Anspruch genommen werden könnte. Bei der Neuwahl des Vorstands wurde sowohl der Vorsitzende Herr Kattwiler als auch die übrigen seitberigen Mitglieder wiedergewählt.

Heimkehr schwerverletzter Kriegsgefangener. Die englische Regierung hat am 8. März der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa eine Mitteilung zugehen lassen, daß mit der Heimführung der in englischer Gefangenschaft befindlichen schwerverletzten deutschen Kriegsangehörigen demnächst wieder begonnen wird. Der erste Zug mit deutschen Kriegsgefangenen aus England wird am 17. März, der zweite am 19. März in Köln eintreffen.

Teilweise Erleichterungen im Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen. Auf Vorstellung der deutschen Waffenstillstandskommission bei der Internationalen Waffenstillstandskommission um Verbesserung der Postverbindung mit den deutschen Kriegsgefangenen sind, vorerst allerdings nur von der amerikanischen Regierung, folgende Erleichterungen im Briefverkehr mit den in amerikanischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen zugelassen worden: 1. Es besteht keine Beschränkung mehr in der Anzahl der Briefe und Postkarten. 2. Jede Art von Schreibpapier, Umschlägen und Postkarten ist erlaubt. 3. Die Namen der Unterbringungsorte und die Art der Beschäftigung können mitgeteilt werden. 4. Alle anderen Beschränkungen bleiben wie bisher bestehen.

Zur Förderung der Geflügelzucht. Wie alle Gebiete der Landwirtschaft, so hat auch die Geflügelzucht durch die Einwirkung des Krieges in erheblichem Maße gelitten. Die im Interesse der Volksernährung besonders bezüglich der Eierzeugung gebotene möglichst beschleunigte Wiederaufrichtung der Geflügelhaltung hat das Landwirtschaftsministerium veranlaßt vor allen Dingen die Kurse für Landeiere, zur Unterstützung in der Geflügelzucht und Haltung, welche während des Krieges vielfach nicht oder nur in sehr beschränktem Maße abgehalten werden konnten, von neuem in möglichst großzügiger Weise in die Wege zu leiten. Das Landwirtschaftsministerium hat daher die Landwirtschaftskammer ersucht, die für diese Zwecke bestehenden Lehrvereinigungen so zeitig wieder ins Leben zu rufen, daß schon die Zeit der Osterferien für die Abhaltung eines Lehrganges ausgenutzt werden kann. Darüber hinaus sollen Vorbereitungen getroffen werden, um auch für Töchter häuslicher Betriebe und Frauen vom Lande Lehrgänge über Geflügelzucht abhalten zu können, die dann ihrerseits durch ihre Tätigkeit in den Hausfrauenvereinen fördernd auf die Geflügelhaltung einwirken können. Besondere Aufmerksamkeit soll hierbei der künstlichen Brut und Aufzucht gewidmet werden, da die gewonnenen Erfahrungen gelehrt haben, daß die Geflügelzucht auf diese Weise am wirtschaftlichsten betrieben werden kann, und zwar besonders durch Begründung sogenannter Zentral-Brut- und Aufzuchtanstalten. Zur Ausweitung der Lehrvereinigungen und Gewährung von Beihilfen für die Anstrengungen sind — wenn auch beschränkt — Mittel bereitgestellt worden.

Stenographie. Unterricht und Übungen in Stenographie werden in der landwirtsch. Privatschule von Walter Paul fortgesetzt. Näheres siehe Inserat.

Kriegsangehörige. Herr Berth, Sohn von Nikolaus Berth, Soldatenführer, hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Vorbereitete über Kunst, Vorträge und Verwandtes. *Klassisches Landtheater. Freitag, den 21. d. M., findet eine Neu-Einführung von Otto Ludwig „Erbsenbrot“ statt. Das „bühnenmäßige Trauerspiel“, wie es Otto Ludwig bezeichnet, wurde im Jahre 1880 zuerst am Volkstheater in Dresden aufgeführt und hat sich im Spielplan der meisten Bühnen einen dauernden Platz erworben. In Wiesbaden ist das Werk zuerst im Jahre 1888 aufgeführt worden. Die Neu-Einführung besorgt Spielleiter Wittmann aus Bonn auf Anbahnung. Den „Erbsenbrot“ spielt Herr Gauth.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ht. Frankfurt a. M. 11 März. Im Polizeipräsidium ist ein Desernat für kulturelle Angelegenheiten (Kulturpolitik) gegründet worden, das allen Bestrebungen kultureller, künstlerischer und pädagogischer Art überörtlichen Charakters weichen soll. Zur Unterstützung dieser Richtung gehören vorerst Schundliteratur, gelbe Juvenalisten, Kinstromen und das Justizwesen. Die hiesigen Zeitungen haben sich bereit erklärt, in Zukunft Anzeigen folgender Art nicht in ihre Spalten aufzunehmen: Wahlrechtschwand, politische und kulturpolitische Schwandl, Kundgebungen von Schundliteratur, Sensationsblätter sozialer Art, Abenteuer- und Abenteuerromane, Abenteuerroman, Unterhaltungs-, Darstell-, Preisrätsel- und Reklamenschwandel. Eine Neuordnung der Kino-Polizeibehörde ist in Vorbereitung.

Aus dem Rheingau, 11. März. Nach einer Verzögerung des preussischen Staatsministeriums für Volksernährung findet am 15. März 1919 eine Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl statt. Es werden zu diesem Zweck den Landwirten am 14. März Fragezettel zugehellt.

Gerichtssaal.

FC. Das französische Militär-Vollziehungsamt Wiesbaden-Stadt beschäftigte sich am Freitag wiederum mit einer großen Anzahl von Militärvergehen und legte diesmal für jeden dieser Verfehle bedeutend höhere Strafen an als letztesmal. Die Wehrstrafen wurden nunmehr in Franken erkannt und die Wehr mit 50 Pf. berechnet. Einem abgeleiteten Kurvater stellte kürzlich ein französischer Soldat bei dem R. Sp. dahier fest. Urteil: 100 Franken Geldstrafe. — Mit 50 Fr. Geldstrafe wegen deselben Vergehens belegt wurden der Fuhrmann G. St., der H. B. und die Oberleute A. Sch., sämtlich von hier. — Einen Tag länger als sein Voh lautete, hielt sich der Kaufmann Joseph L. in Wehr auf, wo die Wehr feiner vor einiger Zeit im Rhein ertrunkenen Schwager übergeben wurde und es deshalb nicht rechtzeitig abreisen konnte. Ihn trifft eine Geldstrafe von 25 Fr. — Der Angeklagte einer Einweisungshaft in Frankfurt a. M. G. R., dessen Voh ebenfalls abgelaufen war, fuhr lustig weiter drauf los. Endlich nahm man ihn am Schloßhof. Hier lautete die Strafe auf 200 Fr. — Der Angeklagte B. von der Reichsbahn habe hatte vor einiger Zeit Wehrgeleit, hier 20 Pfund Speck zu kaufen, die er seiner Geküßtern in Frankfurt a. M. mitnehmen wollte. Bei einer Revision kam der Speck ans Tageslicht. Mit Rücksicht darauf, daß im Rückverhoft die Verfertigung der Bevölkerung mit Lebensmitteln auf große Schwierigkeiten stößt, ahnte das Gericht beim Wehren mit einem Wehr Gefängnis und 250 Fr. Geldstrafe beim Wehren 20 Tagen Gefängnis. — Vor gerade 20 Jahren hatte der Wehrmeister P. E. sein letztes Haus erworben und damals in irgend einem Winkel tiefsten einen alten Kesseler gefunden, der nie benutzt worden war. Ein Eisenblech, das von dem Wehrmeister des Wehrmeisters wachte, machte der hiesigen Behörde davon Mitteilung. Er kam deshalb vor das Gericht. Dieses nahm heute dem Wehrmeister, weil er die alte Kuhwaage, wie beschl., nicht abgeliefert, in eine Geldstrafe von 100 Fr.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Table with exchange rates for various currencies including Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, and Heligoland.

Amthche Wechselzinsätze der Notenbanken.

Table with interest rates for Deutsche Pl., London, Paris, and Amsterdam.

Aus unserem Leserkreis.

(Nicht vornehmte Einblendungen werden weder zurückgeschickt, noch aufbewahrt.) *Auf Anrechnung des Magistrats mußten anfangs Dezember alle Wasser abnehmer und für die Aufhebung und Erhaltung derselben eine gleichfalls vom Magistrat festgesetzte Summe bezahlt werden. Da die Wassen sehr bald aus Wiesbaden entfernt wurden, so fällt die Verantwortung für die Zahlung der Tage für Aufhebung usw. fort und ist der eingezahlte Betrag zurückzuführen. Wo und wann wird dies geschehen? C. D.

Briefkasten.

(Kunst nur in wichtigen Fragen und ohne Rechtsverbindlichkeit.) Militärische Anträge. Wo befindet sich zurzeit das Reg.-Inf.-Regt. 204, 1. Pott., 4. Komp.? — liegt das Gef.-Batt. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 71, 2. Komp., noch in Emdenhausen? — Bezieht noch das Inf.-Regt. 406, 1. Pott., oder hat sich daselbst aufgelöst und wo befindet sich daselbst? — An welche Garnison ist das württemberg. Pionier-Batt. Nr. 204 verlegt worden? Militärische Kunst. Das Inf.-Regt. 417 ist in Greiz in Thüringen demobilisiert worden. Aufhebung des Militärpastes ist zu richten an: Tenorilmusikaufstellung 3. Batt. Inf.-Regt. 417, Greiz i. Thür., oder an das Gef.-Batt. Inf.-Regts. 171, Greiz i. Thür.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Heberhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Heberhorst; für die politische Nachrichten: H. Heberhorst; für den Unterhaltungsteil: H. Heberhorst; für den lokalen und provinziellen Teil und Berichtsteil: A. B.; für den Handelsteil: H. Heberhorst; für die Anzeigen und Reklamen: H. Heberhorst. Druck u. Verlag der S. Schellender'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinende der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Die möblierten Herren von Berlin.

Der aufmerksame Beobachter sieht jetzt durch alle Straßen der Stadt einzelne Gestalten schlendern, die, helle Verweilung oder stumpfe Niedergelassenheit in den Mienen, scheinbar ziel- und zwecklos im Jidjod den Bahndamm überqueren, vor den Häusern Halt machen, schüchtern und vorsichtig, als fürchteten sie, auf einer pedantischen Woge Tat ertappt zu werden, die Fensterfronten hinaufstarren, um dann wieder mühsam die ewige Wanderung fortzusetzen. Oft sieht man diesen Halber der Berliner Straße leben und schlafträchtig Briefträger, Kleinfremden, Nigurrenbändler und Zwieselbräutigamen, von denen er sich bald wieder enttäuscht trennt. Vielte hier ein Schleichhändler seine Waren an? Wirft ein diktatorischer Spionist für den Kommunismus? Lieb Vaterland, magst ruhig sein — es ist nur die Glube der möblierten Herren, die auf der Zimmerjagd sind. Wahrhaftig, eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Wohnungsloser in Berlin ein Dach über seinem schuld beladenen Haupt findet. Es soll hier nicht von den Unglücklichen die Rede sein, die in Hotels vergeblich einen Unterhalt suchen, nicht von den Anwohnern, die gegen eine Hundert Mark Wohnung eine Dreizimmerwohnung ausfindig machen wollen; nein, nur von jenen Kleinen, beschiedenen Zimmerjägern, die einen teuer bezahlten Anschlag an die glücklicheren Wohnungsbefitzer erspähen. Sie beginnen beim Morgen grauen die Wanderung und beenden sie, ohne daß ihnen auch nur von ferne ein Ziel winkt, mit der lichtlosen, unfreundlichen Berliner Nacht Anno Gegenwart. So sie in Amt und Würden sind, vergeuden sie die schöne Tageszeit auf dieses tröstlose Weggängen und den langen, schönen Sonntag. Aber es nützt dem einen und dem anderen nichts. Hoch ist ein barmherziger Vater gegen die drakonische Strenge der Vermieterinnen, die Bedingungen stellen, welche faktisch kein Deutscher annehmen kann. Einmal werden möblierte Zimmer nur gegen Preise abgegeben, die der normale Wald- und Wiesenfeuerzähler nicht erlöschungen kann. Aber damit könnte man sich schließlich noch abfinden. Zum anderenmal jedoch will die Vermieterin meist von einem möblierten Herrn, der nicht auch volle Pension nimmt, nichts wissen. Ein Mieter, der ihr nicht alle Juden-, Brot-, Kartoffel-, Eier-, Seifen- und Fettarten abliefern, ist ihr Hula. Auch in diesen lauren Apfel würde der Obdachlose schließlich fallen, wenn er nur in der Lage

wäre, die auf schlankste Taille berechnete Kost seiner verehrten Wirtin auch einzunehmen. Sein Bureau ist in Koabit, die Wohnung in Dalmice, 1/4 furchtbare elektrische Stunden trennen Arbeitsstätte und Heimort. Er kann unmöglich zum Mittagessen zu Hause sein. Ja, das ginge sie, die Wirtin, nun aber nicht das geringste an; das sei seine Sorge, sie vermiete eben nur mit voller Pension. Wenn der Mieter das seine Essen — sein — sagt sie! — verschmähe, je nun, sie werde sich zu trösten wissen. So zieht der möblierte Herr tröst- und wohnungslos ab. Eben bei der nächsten Wirtin wundermilch erlebt er eine neue Debatte. Aber — ob er ... man sieht sich leben um — denn auch Lebensmittel verschaffen könne? — Dintencum? — Wie? Das könne er nicht? Ja, dann möge er sich nur keine Schwachheiten einbilden, ein Mieter, der keine Futterquellen an der Hand habe, das sei überhaupt kein Mieter, das sei ein Ausbeuter. Oder: „Haben Sie Koffen? — Nein? — Na, ich auch mich, freieren kann ich akzent.“ Wieder nichts. Man würde gern dem jüngsten Sohn Koffen-territorien in den Schulergeschäften geben, die älteste Tochter am Alsterwarterlaken unterrichten, dem Säugling die Plakide reichen, für die Hausfrau nach Lebensmittel anstreben, seinen Ertrags für „Vater“ auf eigene Kosten wenden lassen, alles läte man gern, man würde sich in die Leibeigenenschaft der Wirtin begeben, oder Kohlen und Butter und volle Pension — nein, es geht wirklich nicht. So singt der möblierte Herr das schöne Lied: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und irrt die Straßen kreuz und quer. Irgendwie muß ihm diese Wanderung schließlich in das „Wald für Obdachlose“ führen, und dort, dort müssen sie ihn aufnehmen, auch ohne Pension und ohne Marken. Der Frühling naht mit Wrausen, im Brunnenwald rüstet die Erde zum Empfang der Berliner möblierten Herren. Die Erde sei ihnen leicht! ... R. P.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Entdeckung von Kulturpflanzen aus Anfrant. Beim Anbau des Buchweizens wird bei uns der dabei zugleich emporkommende sibirische Buchweizen als lästiges Unkraut empfunden. Im Himalaja dagegen wächst der gewöhnliche Buchweizen nur in der Höhenzone zwischen 4000 bis 10 000 Fuß, während er in den höheren Gebirgszonen bis hinauf zu 15 000 Fuß durch den sibirischen Buchweizen ersetzt wird, der für die Ernährung der dortigen Bevölkerung von

größter Wichtigkeit ist. Damit ist der Beweis erbracht, daß eine neue Kulturpflanze aus einem Ackerunkraut entstanden ist. Doch diese Entdeckung nicht vereinzelt dasteht, zeigt Th. G. Eng-Brecht in einem Heft der „Graphischen Zeitschrift“. Zwischen den Entdeckungshandeln der Bedrückten und der sie begleitenden Unkrauter bestehen, wie er nachweist, ganz bestimmte Beziehungen. Sobald die Ältere und anspruchsvollere Kulturpflanze in rauhe Gebirgszonen oder höhere Breiten vorgedrungen wurde oder auch nur auf ärmern Boden, bekam das Unkraut, weil es in der Regel widerstandsfähiger war, Gelegenheit, sich stärker auszubreiten, und die Kulturpflanze mehr und mehr zurückzudrängen. Wenn es Gemeinschaften befiel, die der Mensch sich nutzbar machen konnte, entstand eine neue Kulturpflanze. Das gegenseitige Verhältnis der Getreidearten weist auf einen solchen Vorgang hin. Wo der Reis z. B. nicht genug Regen oder Wärme fand, um recht gedeihen zu können trat wahrscheinlich an seine Stelle die Rinderhirse, die bei noch ungünstigerem Boden durch die gemäßigtere Hirsenart Panicum miliare ersetzt wurde, bis endlich die kleine Hirse am wenigsten Ansprüche stellte. Die hochentwickelte Sorgamhirse bildet für Tropenländer mit milderem Regenmengen das Hauptgetreide. Wo das Klima sehr trocken wird, tritt die Rindhirse ein. Als die ältesten Getreidearten für Vahnen und Kammen sind Emmer und Gerste hervorzuheben. Wo der Emmer, der als menschliches Nahrungsmittel höher geschätzt wird, nicht mehr recht fortkommt, trat die Gerste an seine Stelle. Der Dofor ist wahrscheinlich zuerst als Unkraut unter der Pferdebohle aufgetreten. Die überraschende Entdeckung dieses Zusammenhanges ist ohne Zweifel weiterer eingehender Untersuchung wert.

C. K. Die historische Bambusorgel von Schanghai. Schanghai besitzt eine berühmte Orgel, deren Pfeifen aus Bambusrohr bestehen; sie ist noch heute nach 50-jährigem Dienst in gutem Zustand. Man will jedoch jetzt, wie die „Zeitschrift „Der neue Orient“ mitteilt, die Orgelpfeifen durch solche aus Metall ersetzen. Dadurch würde das berühmte chinesische Pfeifenwerk gewiss an Interesse einbüßen. Außer dieser Orgel soll es noch eine andere im Orient geben, deren Pfeifen ebenfalls aus Bambusrohr hergestellt sind, man weiß aber nicht, wo sie sich befindet. Der Ton der Schanghaier Orgel ist äußerst wohlklingend und sanft und hat einen gleichsam öligen Charakter.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gesucht

älteres Fräul. od. alleinlebende Frau a. Leituna ärztl. Büro acquir. freie Wohnuna. Bekandstuna u. Deituna. Vorstellen tägl. zw 10 u. 11 Uhr. Weinstraße 58, 1.

Apotheken-Gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Yv

Junges Fräulein aus guter Familie für Kontorist

geucht. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Offerten m. Angaben bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. legen unter N. 640 a. d. Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

aus der Schuhbranche sucht Schuhhaus Sandel Marktstraße 22.

Lehrmädchen

sucht Parf. Altstaetter Gde. Lana u. Weberstraße. Lehrmädchen aus a. Fam. gegen Vergütung gesucht. Müller, Ellenbogenstr. 10.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht. E. Altmann, Damenmoden, 54 Wilhelmstraße 54.

Gewerbliches Personal

Jg. Mädchen

für Haararbeiten (selbste merzen anlernen) sucht Dettle, Nidelsberg 6.

Junge Dame,

mit großer schlanker Figur, zum Vorführen von Modell-Kleidern, sofort gesucht. Bewerberinnen, die möglichst schon in ersten Häusern in dieser Stellung tätig waren, werden bevorzugt. Off. mit Bild od. persönl. Vorstellung. F15

Holzmann-Wolf, Mainz

Eine perfekte Schneiderin

für Kinderarbeiten im Alt von 16, 12 u. 5 Jahr. nach auswärts gesucht. Offert. u. N. 639 Tagbl.-Verlag.

Perf. Schneiderin

f. Neuanfertigung u. Andern aufs Land gesucht. Offerten unter M. W. Armsheim postlagernd.

Gute Tailenarbeiterin und Quarbeitlerin gesucht. Zu melden 1-2 Uhr Bismarckstr. 22, 2 rechts

Tüchtige Tailen- und Quarbeitlerin

sucht. Admett, Bismarckstr. 25.

Tüchtige Tailen-, Kos- u. Quarbeitlerinnen

gegen hohen Lohn gesucht. Cafar, Korichstraße 44.

Tail-, u. Quarb. dauernd gesucht.

Kon, Porfir. 13.

Tüchtige Arbeiterin für Damenmode

der. gesucht. Am Römerort 2, 1.

Quarbeitlerin gesucht

Rosenberg, Reichstraße 28.

Quarbeitlerin

sucht. Rögels, Weberg. 25.

Lehrmädchen

für Damenkleiderlei. oel. A. Doerr, Göttenstraße 32.

L. Borarbeiterin

und Garniererin für besseren Putz bei Dauerstetig. gesucht. Warenhaus Julius Hornab G. m. b. H.

Damenputz.

Für sofort einige tüchtige Modistinnen bei Jahresstellung sucht Zorbad, Luisenstraße 24 i. Hofe rechts.

Angeh. Putzarbeiterin

u. Lehrmädchen a. Veralt. sucht Klein, Taunusstr. 13.

Jüngere Putzarbeiterin

sof. geucht. Anna Stumpf, Langgasse 47.

Quarbeitlerin

sofort gesucht. Putzarbeiterin D. Zahn, Bertramstr. 13.

Gebildete Junge Gärtnerin

zur Beihilfe des Gärtners für herrschaftl. Obst- u. Gemüsegarten bei Familienanschluss nach d. Rheingau gesucht. Ausführl. Angebote unter N. 565 Tagbl.-Verlag.

Bückerin dauernd gef.

Ederherderstraße 3.

Tücht. Näherin

sofort gesucht. Köderstraße 24, Schmidt.

Friseurin

per 15. März od. 1. April sucht R. Böbia, Friseur, Reichstraße 9.

Tüchtiges Büffetfräulein

sofort gesucht. Parkhotel. Servierfräulein, das französisch spricht, für größeres Bier- u. Restaurant baldmöglichst gesucht. Offerten u. N. 46 a. d. Tagbl.-Verl.

Häuf. sofort eine geb. u. wirtschaftl. Dame,

welche Verständnis für Kinder hat (7-13 Jahre), auf zwei Mon. zur Vertretung nach Betrieb (Waldhöhe) gesucht. Offert. unt. N. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein,

das gewillt ist, Hausarbeit mit zu übernehmen, für sofort gesucht. Konbitorei Runder, Rathhausstraße 5.

Erstklassiges Hotel

sucht für sofort eine tücht. Haushälterin

Offert. m. Bild, Zeugnis, Abdrücken und Gebaltsansprüchen u. N. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin

(ältere Person) f. bürgerlichen Haushalt gesucht. Offerten unter N. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine Herrin

junge Arieacars-Witwe od. Fräul. ohne Anhang per 15. März gesucht. Reichstr. 2-3 Std. tägl. gegen freie Wohnuna u. Vergütung. Off. u. N. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Köchin, Kinderfr.

m. Sprachkenntn., Zimmer-, Haus- u. Küchenn. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellvermittlerin, Wagemannstraße 31, 1.

Zum 1. April wegen

Seitot der letzia. di 7 Jahre ihre abendliche Suche ia. autburaerliche

Köchin

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, in stillen Haushalt. zwei Personen. Hausmädchen vorhanden. Vorstellen nachm 1-4 Uhr und abends 7 Uhr. Kreseniusstraße 11.

Solide feinfürgerliche Köchin

für Herrschaftshaus nach Rüdelsheim gesucht. Off. mit Zeugnisabdr. u. N. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin u. Hausmädchen

für 1. April 1919 gesucht. Gute Verpflegung. Vorstellen zw. 8 u. 4 Uhr Reichstraße 9.

Tüchtiges Kaffeeköchin

sofort gesucht. Parkhotel. Geucht für sofort zuverl. Fräulein (sinderlieb). w. lohn I. u. im Haushalt mitarbeit. Hilfe vorhanden. Geleand. Französisch au sprechen. Vorstellen Bismarckstr. 22, 2.

Bess. Mädchen

zu 2 Personen bei hohem Lohn u. guter Verpflegung sofort gesucht. Näheres Preis-Kalkulation 9. gegenüber der Reudorfer Str. u. Reichstraße 10.

Gewandt. Hausmädchen

und jüngeres Mädchen für Küche und Haus zum 15. März od. 1. April gesucht. Penz. Tomius, Gartenstr. 16

Zuverl. Alleinmädchen

in l. Familie bei hoh. Lohn u. guter Verpflegung zum 1. April gef. Vorstellen zw. 5 u. 8 Uhr nachm. Singel, Kömerstr. 3, 1.

Sauberes erliches Mädchen

für sofort oder 15. März gesucht. Näheres Reichstr. 12.

Alleinmädchen

welches lochen u. alle häusl. Arbeiten kann zum 15. März gesucht. Vorkauf. Schwab. Str. 45, Mittl. Pt., Büro.

Tüchtiges Alleinmädchen

auf 15. März od. 1. April gesucht. Rheinstraße 98, P.

Besseres zuverl. Mädchen

für Küche u. Haus und sauberes Hausmädchen für sofort oder spät gef. Vorkauf. v. 9-12 u. 4-6 Uhr. Rosenstraße 6.

Zum 1. April

Alleinmädchen gesucht an einzeln. Dame. Vorstellen 8-11 Uhr oder 3-6 Uhr. Kuanthstraße 13, P.

Suche zum 1. April aut-

empfohlenes Erstes Hausmädchen in größerem Haushalt. Frau Otto Underhoff, aut. Biess. Noretal 29. Vorstellen 11-4 Uhr.

Wegen Ertrantung

m. Mädchen suche ich ein tücht. Alleinmädchen. evtl. zur Aushilfe. Reudorfer Str. 6, Part.

Hausmädchen

oder Aushilfe a. 15. März gesucht. Schöne Aussicht 29. Vork. 9-11, 1-4.

Mädchen

d. lochen l., etw. Hausarb. übern., b. gut. Lohn u. gut. Behandl. auf 15. od. später gesucht in sein. N. Pension Noretal 5. Vork. 11-5.

Alleinmädchen

od. Stundenfrau a. gleich gesucht. Krienenstraße 14. Ordentl. Hausmädchen bei gutem Lohn u. Kost gesucht. Hotel Reichspost, Reichstraße 16/18.

Hausmädchen

für sofort gesucht. Parkhotel. Für sofort ein gewandt. auerlässiges Zimmermädchen gesucht. Vorstellen von 1-4 u. abends nach 7 Uhr Pension Villa Clanda Wartenstraße 22.

Sauberes sauberes Mädchen gesucht

Ruhr Reichstraße 34, 1. Tüchtiges fleißiges Mädchen bei hohem Lohn, reichlich Verpflegung und guter Behandlung gef. Näheres Krienenstraße 6, Part.

Alleinmädchen.

w. perfekt locht, zu einz. Dame f. o. sp. gef. Weiterw. waldstr. 2, P. 1. Labmitr.

Graves fleißiges Hausmädchen

sofort Mlandstraße 3. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Saal- gasse 38, 1.

Zuverlässiges Mädchen,

das autburaerlich locht u. alle Hausarbeit verll. in kleinen Haushalt gegen auten Lohn gesucht. Krienenstraße 28, 3.

Tücht. Hausmädchen

sofort auf. Abcanstraße 5. Zuverl. autempfohl. Hausmädchen w. im Nähen u. Köchen erfahren. A. A. 1. April gegen hohen Lohn autcht. Dr. Quecker, Parkweg 8. Tüchtiges

Küchenmädchen

sofort gesucht. Offerten u. N. 631 Taabl.-Verlag.

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Bahndorw. Eiserne Sand. Köch. Zimmermädchen, Küchenn., Hausm., Hausb. gef. Hotel Dohensollern. Tüchtiges

Alleinmädchen

das lochen l. u. Hausarb. übern., gesucht. Kubstr. 10. Näheres Reichstr. 10. Seitenstr. der Vestingstr. Tüchtiges sauberes

Mädchen

sofort. Näh. bei Vodel. Reichstraße 24. Ein Mädchen socht. Helenestraße 7. Alleinmädchen, welches lochen kann, von einzeln. Dame für sofort gesucht. Näheres zu erfragen. Emter Straße 34, 2. Std., 12-1 u. 3-4.

Suche Hausmädchen

für sofort bei gutem Lohn. Näheres Vierstädter Straße 3. Geucht für sof. 1 tücht. Zimmermädchen Hotel Parkhof, Sonnenberger Str. Außerlässiges sauberes

Mädchen

von einzeln. Dame ge- sucht. Kubstr. 15, 1. Ede. Reichstraße. Tücht. braves Mädchen für ganz od. tagsüber gef. Vorkauf. 9, 1.

Mädchen aufs Land

sofort. Gute Kost. Näh. Kömerstraße 8, 1 links.

Zimmermädchen

mit beil. Neuanfisen sucht Hotel Wilhelms. Gewandtes

Erst. Hausmädchen

sofort gesucht. Dob. Lohn. Anochote 9-11 u. 4-6. Dumboldstraße 24.

Alleinmädchen

brav und willig, bei hoh. Lohn u. guter Verpflegung auf 15. 3. oder 1. 4. gef. Reichstr. 33, Part. Anstand. reinl. Mädchen gef. Faulbrunnenstr. 3, 1 l.

Alleinmädchen

welches im Kochen u. allen häusl. Arbeiten bewandert u. selbst. st. wird. s. l. 4. u. N. 639 a. d. Tagbl.-Verl. Suche zum baldigen Eintritt ein

Mädchen

welches den Haushalt erlern. möchte, ohne gegen. Verg. m. Frau. A. Emter Str. 20. Wegen Verheiratung m. Mädchen suche v. 15. April ein durchaus tüchtiges

Alleinmädchen.

Vorkauf. bei Frau Koll, Wetergasse 16, im Laden. Sol. des. fleißig., sauberes Mädchen in N. Haushalt zum 1. od. 15. April gef. Gute Empf. nötig. Vorkauf. von 4-7. Frau Geheimrat Winkler, Dranienstr. 46, 2.

Ordentl. Mädchen

für Hausarbeit geucht. Konbitorei König, Friedrichstr. 10.

Klein. Frau. l. sucht einl. Stube oder tüchtiges

Alleinmädchen s. l. April. Vork. 9-10, 2-3/2, 6-7/2, Sonnenberger Straße 58, 2.

Gelucht für sofort erfahrt.

gewandtes erstes u. zweites Hausmädchen für Herrschaftshaus. Beste Zeug. erforderl. Gehaltsanspr. u. Bild u. C. 6601 an D. Frey, Ann.-Expd., Mainz. F15

Wegen plögl. schwerer Erkrankung meines Mädchens suche per sofort ein braves, fleißiges F15

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren. Frau Franz, Mainz, Singer Str. 6, 1.

Ein. Dame sucht alt. totz.

Alleinmädchen für Haushalt u. privaten häusl. Arbeit. Näh. von 9-12 Uhr Villa Duderline, Kreisstraße 4. in Ziebrich am Rhein. Ordentliches kräftiges

Mädchen

wenig Erkrant. des letzia. sofort zur Aush. f. Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Auch tagsüber. Samstag 16.

Ordentliches Mädchen

für Küche u. Haus tagsüber gesucht. Goethestr. 17, Part.

Für 11. einl. Haushalt

einl. fleiß. 8 Uhr tagsüber oder ganz gesucht. Wriemstraße 70, Krift., 3-5 Uhr.

Gesucht

für einige Vorarbeiten eine nette saubere Junge Frau oder Mädchen mit auten Empf. Ana. Reichstraße 95, 2.

Junges saub. Mädchen

täglich 1 Stunde gesucht. Vehrens. Adonnenstraße 4, 1 links.

Gaub. ehrl. Frau

2mal in der Woche vorm. 9 Stunden arucht. Nahnstraße 32, 2. von 9 u. ab. Mädchen od. Monatsfrau 3 St. tägl. gesucht. Admett. Str. 9.

Anna. saub. Mädchen für Hausarbeit von 7-10 u. 1-2 Uhr gef. Vorkauf. vorm. Emter Straße 24, 1. Stundenfr. 2mal wähl. je 2 Std. gef. Krienenstr. 8, 1 r.

Ordentl. Stundenfrau au sofort gesucht. morgens 7 bis 10 1/2 Uhr. Webbold, Theresien-Apothek. Stundenfr. tägl. 9 1/2-11 gef. Bismarckstr. 40, 2 l. Saubere Stundenfrau vorm. 1 1/2-2 Std. gesucht. Schornbrunnstr. 26, P. r.

Gaubere Monatsfrau

für Mittwoch u. Samstag gesucht bei Spaaenbera. Göttenstraße 15.

Monatsfrau od. Mädchen 3mal in d. W. 3 St. vorm. gef. Niederwaldstr. 4, P. l.

Gaubere Monatsfrau

von 8-11 und 2-4 Uhr tägl. gesucht. Schönenhofstraße 12, Part.

Ord. zuverl. Monatsfrau von 8-10 Uhr gesucht. Wälowstraße 11, 2 links. Saubere Monatsfrau tägl. 1 1/2 Std. sofort gesucht bei Kamin. Feldstraße 8, 1. Std.

Monatsmädchen

sofort Reichstraße 5, 1 r. Monatsfrau od. Mädchen gef. Kon. Nr. Ring 88, 3 r. Saub. ehrl. Monatsfrau 2-3 Std. vorm. gesucht. Krienenstr. 2, 1. Monatsfrau gesucht. Stiffstraße 19, P.

Ein. Monatsfrau 3-4 Tage in der Woche gesucht. Pächerei Vreh. Passauer Straße 9.

Ehrl. saub. Frau

für Samstags zum Putzen gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Zs

Laufmädchen

sofort gesucht. Blumenreich. Dambmann, Reichstraße 3. Sauberes erliches Laufmädchen und Monatsfrau gesucht. Reblmann. Große Kuratstraße 9, 3. Heute zum Schrein gesucht. Trotto'r u. Reinigung. Erb, Bismarckring 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Kaufmann

mögl. Drocht. in Fabrikationsfach gesucht. Weil. Anach. mit Gehaltsanpr. unter 2 628 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiger jungerer Kaufmann

selbständ. Kraft, mit Praxis in amerikanischer Buchhaltung sowie Abrech., möglicst aus der Weinbranche, auch für Reisen sich eignet. geucht. Ausführl. Offerten unter N. 637 an den Tagbl.-Verlag.

Drogist gesucht.

Näheres Tagbl.-Verlag. Yv

Zum Betriebe meines

durch D. R. G. R. gef. Automatischen Zigarettenbehälters Vertreter

allerorts gef. Angeb. u. K. R. U. 199 befördert. Rudolf Hoffe, Köln.

Geeignete Person

für leichte schriftl. Arbeit. arucht. Kattenbach-Christ. Baubenbau. Näheres. 17.

Kräft. Lehrling

gegen gute Vergütung gef. Südd. Cel. u. Fettm. Manuf., Schwab. Str. 57.

Gewerbliches Personal

Gutes Musik-Trio

(ohne Klavier) wird sofort gesucht. Goldstraße 21. Klavierpieler u. Geiger od. Klavieru. u. Duomorit für Sonntag nachm. gesucht. Restaur. Drei Hasen, Waldstraße 43.

Uhrmacher-Gehilfe

tücht. u. zuverl., g. f. Off. u. U. 639 a. Tagbl.-Verl.

Tüchtiger

Fahrrad- und Nähmaschinen-Mechaniker und ein Lehrling gesucht. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Tüchtiges

Möbelhainrein. für dauernde St. arucht. Gg. H. Schollmayer, Möbellabrik. F15 Mainz-Kastheim.

Bessere tüchtige

Gatterjäger Gabriel A. Gerster, Mainz.

Suche tüchtigen

Färber und Nagwäscher sowie eine

Kostüm-Büglerin

gegen hohen Lohn. Es wird nur auf erste Arbeit reflektiert.

Färberei Meseth

Faulbrunnenstraße.

Zuschneider

oder Vorbereiter f. Schuh- u. Bekleidungsst. gef. evtl. einige Tage in der Woche oder halbe Tage. Anachote unter N. 612 an den Tagbl.-Verlag

Tücht. Schuhmacher gef. Lint, Wäldstraße 7, 1. Schuhmacher a. neue Arb. auher dem Hause arucht. Hauptstraße 12.

Erstklassige

Damenhneider finden dauernde Beschäft. Kern. Arbeit. Wochenlohn bis 85 Mk. Reiebertuna nach vier Wochen. Feld. an Reich. Wälder. Reineborn. Postfach 54.

Tücht. Schneider

auf Waise gesucht. Stiffstraße 29, 2.

Jg. Schneider

Landmannen, leicht
zu kauf. bei Baumgartner,
Dobbeimer Straße 118.

**Wein- u. Sekt-
Korke**
Lauft und holt ab
Siesel, Tahnstraße 8, 2

Lumpen, Flaschen
Papier u. abnehmt zu
allerl. Preisl. S. Sinner,
Drancstr. 23. Tel. 3471.

**Flaschen, Papier
Korke, Metall, Zelle**
f. D. Sinner, Reichstr. 11.
Tel. 4878 freierstr. 21

Wellstr. 21
Neid Ankauf von Korke,
Sekt- und Weinsflaschen,
Papier Lumpen, Metalle
u. dergl. Sinner, Tel. 3930.
Freierstr. 21, 19659.

**An- und Verkauf
von**

Antiquitäten
aller Art

Luffig, Taunusstrasse 25.

Schmuckfachen
Fahndschne, Brillanten, Schmuck, Schmuck,
Kuffage,

Zahngelbte
Brennstoffe, Reinsplatin, Musikinstrumente und Pelze
Lauft zu hohen Preisen

Jul. Rosenfeld,
Bagemannstr. 16. Telefon 8064.
Fahndschne von Frankfurt, Mainz u. Wiesbaden.

Pelzsachen, Brillanten
Gold- u. Silbersachen, Fahndschne, Zahngelbte,
Grammophon, Teppiche Bettfedern u. alles Ausrang.,
auch seid. Kleider und Gesellschaftskleider in Seide
kauft zu allerhöchsten Preisen

Stummer, Neugasse 19, 2
Telephon 3331.

Nachtgejuche
Beamtin
sucht Garten oder Baum-
stück zu pachten. Off. u.
R. 629 an den Taubl.-Verl.

Gemüsegarten
zu pachten bei Ulrich,
Martinsstraße 13, 1 r.

**Kaufmännische
Privatschule**
von
Emil Straus

**für
Damen und Herren**

**Nur
Rheinstraße 46**
Eck Moritzstraße.

**Anfang April
beginnen
neue Kurse.**

Besondere
Damen-Abteilungen.
Kameldungen täglich.

Inhaber und Leiter:
Emil Straus

Prolepse frei

Unterriht
Lehrerin-Dolmetscherin
Franz. Englisch Deutsch,
Unterriht, Nachmittags,
Neuerstr. 24, 3.

Junge Dame
wünscht abends franz.
Unterriht, vornehmlich vor-
bunden, event. Ansdruk an
Kursus. Off. u. Preisang.
u. R. 639 Taubl.-Verlag.

In franz. Universtität
studiert, erteile Unterriht
an Anfänger u. Fortge-
schrittene, auch Sonntag.
Off. u. R. 633 Taubl.-Bl.

**Stiefel- u. Schuh-
reparatur**
Reparatur aller Stiefel,
Kleider, Schuhe, etc.
Kaufmann, Reichstr. 11.
Tel. 4878

**Französischer
Unterriht**
f. Erwachsene i. Kurien
vorm. nachmittags u.
abends oder in Privat-
stunden erteilt

Herm. u. Clara Bein
Kaufm. Privatschule
Diplom - Sanitätslehrer
Kirchgasse 22 1,
an der Luisenstraße.

**Privat-
Unterriht für Erwachsene**
J. H. Frings, Rheinstr. 63 1.

Man beachte meine
Schaukasten!

**Französl. und englischen
Unterriht**
erteilt außer dem Hause
weltbereiter

Herr
36 Jahre alt
Taunusstraße 32, 2.

Französisch
wird nach leicht fahndcher
Methode erteilt bei mäßige
Preise. Näheres täglich
zwischen 12 u. 1 Uhr
Kranienstraße 45, 2 links
oder u. R. 640 an den
Taubl.-Verlag.

Rund- und Zierschrift
unt. Gar. d. sich. Erfolge
b. d. schlecht. Handschrift.
Einf. dopp., amerik. und
Hol.-Buchf. etc. Tel. 3027

Klavierschulen u. erteilt
das. kann geübt werden.
Karlstraße 41, Part. rechts.

Französisch
u. Deutsch für Ausländer,
sowie St. u. Nachb. in a.
R. ert. H. nept. Seberer,
Kaf. im Taubl.-Verl. Ze

Junge Dame,
welche kann Lehre in
Frankreih lehrte, erteilt
ausländischen französischen
Unterriht. Off. u. R. 638
an den Taubl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Gold. Damenarm- u. Uhr
an Sandnamittag auf
der Wischeln, oder auf
hausstraße verlohren. Teu-
babe Belohnung abzugeben.
H. Sinner,
Mathausstraße 3.

**Verloren ein Sonntag-nachmittag in der Lutherische
Kirche. Ein schwarzer Regen-
schirm**
mit Krummstab. Bitte a
Tel. ab. Reichstr. 4, 1.

Schlüsselbund verlohren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Gegenstr. 8, 2.

**Anfänger - Kursus
Rundschrift**
u. Zeichenschrift

bei möglichem Honorar
erteilt lung. Künstler. An-
meldungen u. Fragen un-
d. 637 an den Taubl.-Verl.

Welcher um maler
erteilt gründl. Unterriht
in der Malerei? Off.
Offerten unter R. 641 an
den Taubl.-Verlag.

**Verloren ein Sonntag-nachmittag in der Lutherische
Kirche. Ein schwarzer Regen-
schirm**
mit Krummstab. Bitte a
Tel. ab. Reichstr. 4, 1.

Schlüsselbund verlohren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Gegenstr. 8, 2.

**Eine Kartentrag-
verloren von Emier Str.
bis Reichstr. Gegen Bel.
abgab. Reichstr. 24.**

Schlüsselbund
u. Armband- u. gefunden.
Hübner, Bismarckring 42.
Tel. 1. au. Sprech. nach 11.

Verloren
e. weiße Kater, am Kopf
2 dunkle Flecken. Schwanz
dunkel. Abzugeben gegen
eine gute Belohnung an
Kranienstraße 4.

Rehpinde,
kleine gelbe Dand. ent-
loffen. Gegen Belohnung
abgab. Reichstr. 7, 3.

Geldfähl. Empfehlungen

französl. Gefuche
für Reise-Genehmigungen
u. m. ausgef. Viebrich,
Hofstraße 10, 1 r.

Stenogr. Kurse
Herrntragen derselben a. e.
Schreibm. sowie a. font.
schriftl. Arbeiten werden
sauer, schnell u. billig
ausgef. Emier Str. 99, 1 r.

Umzüge u. Umzüge
u. anson. Anm. Balkon-
straße 1. Part. Tel. 3904.

Umzüge u. Umzüge
u. anson. Anm. Balkon-
straße 1. Part. Tel. 3904.

**Erstklassige
Künstlerkapelle**
mit großem Repertoire bietet sich an zum 15.
oder später. Offerten unter H. 637 an den
Taubl.-Verlag.

Garten-Arbeiten,
Ankauf von Derr-
schaftsarten u. auf und
billig ausgeführt. Ras.
bei Schmidt, Hausbrunnen-
straße 5.

Brennholz sägen
mit hobelbaren Maschinen
übernimmt Otto Hübler,
Kranienstraße 22.

Alle Sort. Leberhandfch.
u. gereinigt. G. Scappin,
Reichstr. 2.

Angabe
Valetts nach Maß, sind
u. modern, bei Schneider-
meister Schultheis, Mainz,
Gießenstr. 10. Bill. Preise

Damen- u. Herrenkleider
Anfertigung nach Maß
Ebenen Mod. Umarbeit.
u. möbilen Preisen.
2. Krißhaan

Schneiderin
empfiehlt sich im Herben
u. Neuanfertigen in und
außer dem Hause. Off. u.
R. 637 an den Taubl.-V.

Hüte
werden elegant u. billig
angefertigt.

Siegler, Weberstraße 38.

Impressen
von Stroh- und allen
anderen Damenhüten u.
Schleifens ansehend.
Wella Spielmann,
Reichstr. 1.

Wäsche
u. neu u. schön b. Frau
Kärner, Reichstr. 20, 2.

Stärkwäsche
u. Sägen u. an Garnoff.
Hilfstraße 9, Mittelbau,
Wäsche all. Art zu Wäsch.
u. Sägen wird angeh.
Hinterstraße 11.

Wäsche
u. neu u. schön b. Frau
Kärner, Reichstr. 20, 2.

Tätowierungen
werden schmerz- und ge-
fährlos entfernt. Adresse
im Taubl.-Verlag. Wk
Schubertstr. 11, Reichstr.
Reichstr. 19, am Markt.

Elegante Nagelpflege.
Hilf Rosen
Moritzstraße 17, 2.

Geld in jeder Höhe,
monatl. Raten,
zahlung, verleiht P61
H. Blume, Hamburg 6.

Defen, Herde
u. m. kann nur gelernter
Schmied richten in Cr-
nung bringen und das ist
N. Schwanm, Odenstr.
meiner, Reichstr. 80.

Reparieren, Gefen
Reparieren sämtl. Defen,
Herde u. Heizung. Rep.
von Tischl. u. Tischl.
sämtl. Schlosserarbeiten
billig. Postkarte genügt.
Karl Reichstr. 80.
Reichstr. 80.

Landfch. Gärtner
empfiehlt sich in all. Garten-
arbeiten. W. Kersch,
Gärtner, Kranienstraße 10.

Gärtner
empfiehlt sich für die An-
handlung von Bier- Obst-
und Gemüsegärten. An-
pflanzung von Ballon-
schmied Tischlerarbeiten und
Gehäusen. W. Kersch,
Gärtner, Kranienstraße 10.

Schuhreparaturen
Damen-Schuhe u. Stiefel 7-
Herren-Schuhe u. Stiefel 8,50
Prima Reinleder.
Albrechtstr. 35, S. P. 1.

WILH. HÖCKER SCHILLER-
PLATZ 2.

**HAUS- u. KÜCHEN-
GERATE.**

**EXTRA STARKE ALUMINIUM-
KOCHGESCHIRRE.** 301

**ALEXANDERWERK-
FLEISCHHACKMASCHINEN.**

VOM GUTEN DAS BESTE.

Sämtliche Kräuter und Wurzeln
gang, geschnitten und geliebt, Emier, Söbener Pastillen
u. a. m. empfiehlt in bester Qualität

Dr. Schlemmer,
Reichstr. 36. Fernspr. 6997.

Heinrich Brodt Söhne
Oranienstraße 24. Telefon 6576

führen Spenglerarbeiten in Zink u. anderen
Blechen aus. — Instandsetzungen für Haus,
Küche und Betriebe. 136

Möbel-Offerte.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Speise-,
Bücher-, Zimmer-, hochgegartener Salons- und Küchen-
Einrichtungen, sowie einzelne Möbel in jeder Holzart
zu den bekannt. billigen Preisen.

Besonders mache ich die wertere Kundchaft auf meine
Ausstellung Bismarckring 2 aufmerksam.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Schwalbacherstr. 67. Bismarckring 2.
Wohnung: Reichstr. 18, 1.

FÜR UNSERE KUNDEN!
haben wir ab 7. März bis Anf. April in Coblenz,
Hotel Wildes Schwein, ein großes Lager in
LEDERWAREN

haupts. in Geldscheintaschen, Treppens, Zigarron-
u. Zigarettentuis, Damentaschen u. Reiseartikel
ausgestellt. — Die ausgesuchten Waren können
sogar im Hotel in Empfang genommen werden.

HAMMEL & ROSENFELD
Led-waren-Fabrik Offenbach a. M.
Anmeldung erbeten an Herrn Ludwig Wolfgang,
z. Zt. Hotel Wildes Schwein, Coblenz. F189

Modes.
Große Auswahl in eleg. u.
einf. Damen- und Kinder-
hüten. — Formen werden
nach der neuesten Mode
angepasst u. umgearbeitet.

Bertha Gerhard, Wäckerstraße 6.
Laden.
Telephon 3164

Ein Waggon Studgips
eingetroffen.

Farbenwert Wiesbaden
G. m. b. H. Wiesbaden.

Rolladen-Reparaturen
durch Schreiner und
Spezial-Facharbeiter
fertigen sofort 124

Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei,
Schwalbacher Straße 36. Telefon 411.

Brennholz
vorsicht. Fällung, gem. Hartholz, in Ofenlänge geschnitten,
ab Maß 4.75

5 Str. ab Maß frei ans Haus geliefert Maß 5.25

Holzhandlung M. Reich,
Kirchgasse 15. Telefon 6072 (frei-gegeben).
Bestellungen beim Portier Hotel Kommenhof abzugeben.

Brennholz
geschnitten und geliebt, liefert in Waggonladungen
franko Station Wiesbaden zu Maß 4.10 per Centner.

Pet. Bernd, Holzhandlung
Nievern b. Ems.

Schnittmuster-Atelier H. Müller
empfiehlt sämtl. Schnittmuster u. Maß u. jed. Journal
für Damen- und Kindergarderobe.

Schnittmuster-Atelier H. Müller
empfiehlt sämtl. Schnittmuster u. Maß u. jed. Journal
für Damen- und Kindergarderobe.

Schnittmuster-Atelier H. Müller
empfiehlt sämtl. Schnittmuster u. Maß u. jed. Journal
für Damen- und Kindergarderobe.

Schnittmuster-Atelier H. Müller
empfiehlt sämtl. Schnittmuster u. Maß u. jed. Journal
für Damen- und Kindergarderobe.

Sonnenberg. Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Eheleute Karl Bierbrauer und Wilhelmine, geborene Wintermeyer, von Sonnenberg, werden auf Grund des Beschlusses des Amtsgerichts Abteilung 3 zu Wiesbaden vom 31. Januar 1919 die im Grundbuch von Sonnenberg, Band 3, Blatt 71, eingetragenen Liegenschaften (Acker- und Wiesengrundstücke in den Gemarkungsteilen Krüdelberg, Kirchgarten, Liebenau, Schüsselbach, Goldstein, Duchen, Dreißig, Kirchgarten, Bahnhofs, Dillentrich, Schling und Allersberg) von dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher am

Samstag, den 15. März 1919, abends 7 Uhr, im Rathaus in Sonnenberg

freiwillig und öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, liegen aber auch schon jetzt im Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht bereit. F 234

Sonnenberg, den 3. März 1919.
Der Ortsgerichtsvorsteher: Buschelt.

Holzversteigerung.

Nächsten Samstag, den 15. März d. J., vormittags 10 Uhr, kommen im Kallauer Gemeindevahld, Distrikt Noosen Nr. 7:

213 Kottannen-Stämme und 31 Kottannen-Stangen 1. Klasse zur Versteigerung.
Kallau, den 9. März 1919. F 237
Der Bürgermeister: Eshleues.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr beginnend, wird der Unterzeichnete

2 Goethestraße 2

weggungshalber freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 herrschaftl. Schlafzimmern (hell), 2 Betten mit Rohhaar-Matratzen und Federbetten, 1 dreif. Spiegel-Kranz, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelauflage, 2 Nachtschöden mit Marmorplatte, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, Gardinen und Portieren, 1 Wohnzimmer, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Buffet eichen, 1 Nachtschöden, außerdem 1 Eisschrank, 1 Kleiderstod, 1 Wägherregal, Kinder- und Gartenmöbel u. a. m.

Versteigerung bestimmt.

Versteigerung Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 2-5 Uhr.

Wiesbaden, den 10. März 1919.

Richter, Gerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Nachlass-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 14. März er., und event. den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr an angeng, versteigere ich im Auftrage der Erben u. a. in meinen Versteigerungskalen

3 Marktplatz 3

1 Eichen-Speisezimmereinrichtung.
1 eleg. Mahag.-Saloneinrichtung.
1 Eich.-Herrnschreibtisch m. Kuff. 1 Pianino.
1 Kuch.-Salongarnitur, best. aus: 2 Sofas, 4 Polsterstühle, 8 Stühle, Spiegel mit Trumeau u. 3 Tische, Kuchb., Mahag. u. Fallsander-Betten, Kuchb. u. Fallsander-Spiegel, Kleider- und Waschtische, Mahag.-Wach- u. and. Kommoden, Nachtschöden, Kuchb., Vertiko, Kuchb.-Spiegel mit Trum., 2 kompl. Salongarnituren, 3 Divans, Sofas, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstühle, Mahag., Kuchb., Tisch, runde, ovale, viereck. Spiel-, Kuch-, Bauern- u. Blumenstühle, Stühle, Handtuchhalter, Paravents, Etageren, Hausapotheke, 1 Partie sehr gute Kleidungsstücke, ovale u. viereck. Mahag. u. Kuchb.-Spiegel, 1 Sammlung Strich- u. Necheweibe (ca. 50 Stück), große französl. Bronze-Fendulcher, Regulateur, Schaufelstuhl, Teppiche, Porzellan, Käse-, Emolium, Portieren, Deckbetten, Blumenau, Kissen, Kipp- und Dekorationsgegenstände, 1 Gewächshaus, Beleuchtungskörper für Gas u. elektr. Licht, Stehlampen, Salenspa-derlampen, Flugorbere, Tischstuhl, Gasherd, Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Kuchb. und Kochgeschirr u. vieles mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau

Auktionator und Taxator,
Telephon 6581. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Wegen Aufgabe der Bekleidungsabteilung und Räumung des Ladens
:: bis 25. März ::

Besonders billiger Verkauf
von: Reformkorsetts, Büstenhalter, Edelformer, Frauengurts, Hüfthalter Umstands-, Wärme- und Monatsbinden, Schweißsocken, Kinderstrümpfe, Netzjacken, Untertaillen, :: Strumpfhaller, Geradehalter ::
Hosenträger usw.

Hch. Meyrer, Reformhaus,
Rheinstraße 71. 287



Sie sparen

wenn Sie schon jetzt kommen mit sämtl. Vorrat von Zutaten und getragenen Sommer-Formen aller Art zwecks Umnähen, Umpressen und Neugarnieren auf modernste Hüte nach den neuesten Modellen

Heinrich Fried
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte
Kirchgasse 50/52.

Große Auswahl zu soliden Preisen in Übergangshüten jeder Art, Nutformen in allen Qualitäten, modernen Haars-, Lack- und Lauffäden, Trauerhüte und Trauerschleier.

Aufforderung.

Als bestellter Pfleger des Nachlasses des **Frl. Martha Schulze**, hier, Emser Str. 58, fordere ich alle diejenigen auf, welche zum Nachlass etwas schulden, mir hierüber innerhalb acht Tagen Anzeige zukommen zu lassen. Etwasige Forderungen bitte ich innerhalb gleicher Frist bei mir anzumelden und zu begründen. F 244

Wiesbaden, den 11. März 1919.
Kaschau, Rechtsanwalt,
Mörkstraße 10, 1.

Preiswerte handgenähte Bafistwäsche

neue
Crepe de chine-Blusen Mark 88.-

H. STEIN
Wilhelmstraße 30.

Neu eröffnet! Umpressen

von Damen- u. Kinderhüten aus Stroh, Linon usw.
Neupressen von Linon-Unterformen. Auswahl nach neuesten Modellen.

Umpress-Anstalt Wiesbaden
Wellritzstr. 4, 1. St. Kein Laden.

Zigaretten Hausmann
Schwalbacher Str. 23.
Handelsurlaubis Nr. 335

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Garantiert reiner Tabak

Shag-Tabak (1a Qualität) 1/4 Pfd. 4.00 Mk.
Mittelschnitt (gute Qualität) 1/4 Pfd. 3.75 Mk.
Grobchnitt (gute Qualität) 1/4 Pfd. 3.75 Mk.

Ich garantiere für richtiges Gewicht.

Zigarettenhaus Christmann, nur Michelsberg 16

Teleph. Nr. 91 freigegeben.

Seifenfabrik Gustav Ertel
Langgasse 17. 293

Weinsalon Maldaner

Tel. 884, Markstr. 34, II. Etg.
Gemütliche Aufenthaltsräume.
Täglich ab 3 Uhr geöffnet.
Weine erster Firmen.

Bastelreihen.
Korb-, Korb-, Lampen, ein. Korb-, empfindl. Korb-, Wellritzstr. 10.

Zigarren

aus reinen Tabaken Stück 40, 45, 50, 55 Stk. von 60 Stk. an aus überfeinlich Tabaken auch feinstenweife. Sia.-Geschäft Hartmann, Lu. senfstraße 42. im Residenz-Theater.

Gar. reiner Tabak

erschlossene trockene Ware 1/4 Pfund 3.50 Mk.

Ludw. Weiler
65 Oranienstraße 55.

1a Raubtabak

Rolle von 50 Stk an. Griechina, Albrechtstraße 3

ODEON-Theater.

Erstklass. Lichtspiele.

Farmer-Borchardt
Wildwest-Drama in 4 Akten mit Ferdinand Bonn.

Mechugge, Lustspiel

Von wilden Tieren gerichtet.
Ein Lebensbild aus dem Menagerie-Leben in 3 Akten.

Humorist. Einlagen.

Thalia

Kirchgasse 72. Kassa I. Tell.

Das Verhängnis auf Schloß Santaren.

Schicksalstragödie in 5 Akten.
In der Hauptrolle **Erich Kaiser-Titz.**
Spielzeit 3-10.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstraße 12.

Henny Porten
in dem spannenden sozialen Schauspiel **Irrungen.**
Die kleine Fürstin, Schauspiel in 3 Akten. Spielzeit: 3-10 Uhr.

-U.T.-

Allein-Erstausführung!
Der neueste Film der **HanniWeise**-Serie
Endlich von der Zensur freigegeben.
Heute bis einschließl. Freitag:
Die Tochter des Honkers
Die Tragödie einer Ausgestoßenen.
4 Akte :: 4 Akte! Hauptdarstellerin: Die entzück. Künstl. **Hanni Weise.**

Kinephon

Berühmte Lichtspiele
Laudenstr. 1, u. Kochstr. Neuer Wien. Anstiftung!
So fallen die Lose des Lebens . . . Drama in 4 Akten mit Elene Halb u. Hermann Senke.
Biggo Larsen
in dem prächt. Lustspiel **Eindreicher u. Willen.**
Anfang 4, Ende 10 Uhr.

Monopol

Erstklassige Lichtspiele
Wilhelmstraße 8.
Nein-Erst-Ausführung
Margarete Neff
v. Berlin. Schauspielhaus in dem hervorrag. Drama **Die Rivalin**
Der Roman einer großen Liebe, 5 Akte.
Dorrit Weizler
in dem köstlichen Lustspiel **Malheurchen Nr. 8**
Anfang 4, Ende 10 Uhr.

RHEINGOLD

Stiftstraße 13. Tel. 1036.
Donnerstag und Freitag: **Große SEKT-TAGE!**
BURGEFF GRÜN
(halbtrocken)
Garantiert Zuckergährung
Flasche 20 Mark inkl. Steuer

Park-Diele,

Wilhelmstraße 36.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Intime Künstler-Abende
Nelly v. Manovarda-Pirchhoff.
Paula Mechler.
Margot Oswald.
Theodora Porst.
Gustav Jacoby.
Carl Eggers-Dechen.
Heinz Schnabel-Scherff
Kapelle de Poll.

Einladung

Am **Samstag, d. 15. März**, hat die Direktion des **Walhalla-Theaters** dem hier so beliebten **„Loselly Duo“** einen **Ehren-Abend** gestattet, wozu Alles freundl. eingeladen ist.
Vorverkauf: Jeden Abend an der Kasse.
„Loselly Duo“.

Theater

Raff. Landes-Theater

Donnerstag, 13. März.
21. Vorstellung Abonnement D.
Die Walfüre.
In drei Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von R. Wagner.
Eckmund Fritz Strehl
Hunding Josef v. Manovarda
Wotan Hans de Garna
Sieglinde Gertrud Severbach
Brünnhilde Gabriele Englerth
Frisa Willy Haas
Siegmund W. Engelmann
Waltraute Annie Zimmer
Helmwig M. Alfermann
Schwermute Frl. Dietrich
Drifflinde Frau Müller-Keibel
Gerdilde Frl. Sommer
Eringerde Willy Haas
Hörswege Elsa Dannewitz
Musik. Leitg.: Prof. Mannstädt
Anfang 8, Ende etwa 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 13. März.
Das Spiel von **Lanzelot**, u. der **schönen Sanderin**.
Aus dem Mittelmittelalter von Friedrich Max Müller.
Ein Witz. O. Lange-Alberich
Lanzelot Erich Müller
Seine Mutter Andre-Huvert
Der Ritter Heinz Kammerer
Der Waldhüter Colde Bugge
Sanderin Adèle Hants
Reinhold Feodor Brühl

Der arme Narr.
Schauspiel in 1 Akt von G. Bahr.
Hans, Großhändler F. Fikler
Sophie, L. Tochter E. Willmann
Dopo Hants Herbert Michels
Eduard Hants Erich Müller
Julier, Friseur W. H. Unger
Kolar Regel O. Lange-Alberich
Dr. Palma Willy Köster
Anfang 7, Ende nach 9 Uhr.

Sturhaus-Konzerte

Donnerstag, 13. März.
Abonnements-Konzerte.
Städt. Korocheister.
Leitung: Konzertmstr. W. Wolf.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven.
2. Zug der Frauen aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.
3. Humoreske für Violon von Liszt.
4. Andante religioso v. Thoms Violin-Solo: L. Schotte.
5. Ballettmusik aus der Oper „Gloconda“ von Ponchielli.
6. Ouvertüre zu „Phädra“ von J. Massenet.
7. Fantasie aus der Oper „Hansel und Gretel“ von E. Humperdinck.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
2. Zwei Sätze aus dem Ballett „Prometheus“ v. Beethoven.
3. Romanse aus „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
4. Wein, Wein und Gesang. Walzer von Joh. Strauß.
5. Variationen aus dem A-Gur Quartett von L. v. Beethoven.
6. Ouvertüre zu „Die Ruine“ von Alben. von Beethoven.
7. Von Glück bis Wagner, Pot-pourri von A. Schreiner.

Amtl. Anzeigen

Am Besche der Erbteil. wird am 18. März 1919, vorm. 10 Uhr, durch das Amtsgericht Wiesbaden, Gerichtsbez. 2 Zimmer 61, ein Acker am Bierstädter-leber 1 Gem., arek 20 Ar 64 Omtr., öffentlich versteigert. (Kommt vorausichtlich als Baustelle in Frage.) Interessenten erhalten nähere Auskunft auf dem Büro des Rechtsanwalts Dr. Awed. Koritzstraße 5.

Wiesenverpachtung

Eberl. Wiesbaden.
Sonnabend, den 15. März 1919, vorm. 10 Uhr, soll im Geschäftszimmer der Oberförsterei Wiesb., Schützenhorstr. 13, die forstwirtschaftliche Wiese, Dist. 2a, am Süden, von 23 ha Größe, im Nabengrund, nördlich vom Rundfahrmen gelegen, auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. F 224

Nichtamt. Anzeigen

Haararbeiten!

in grau u. weiß, sowie Perücken für Herren und Damen sowie Haar-Abfetten mit Goldschlacke, passend. Reformationsschleier, w. tadellos ausführt im ältesten Kreier- und Perückenmacherisch von Sulzbach, Farenstraße 4.

Achtung!

Empfehle mich im Tapezieren sowie Aufarbeiten von Polstermöbeln billig.
Kris. Rahl, Tapezierer, Wellritzstraße 41, Wdh. 3.

la Bodenwachs

fast geruchlos, fest, in Dosen, 7.50 Mk.
la flüssiges Bodenwachs
bösia geruchlos, Fl. 2.-, Kilo-Preis 4.75 Mk.
Drogerie Vofe, 5 Taunusstraße 5.

Prima Schuhcrem

für Wiederverkäufer.
Johann J. Drodten, Mauritiusstraße 9.

Nähgarn u. Leinenzwirn

Prima Qualität.
Carl Claes
Bahnhofstraße 10.

Empfehle **Rüchen-, Wohn- und Schlafzimmer** auch einzelne Möbel, Schreineri Weber, Lehheimer Str. 40, Wdh. 2.

Robspargel,

täglich 2 mal frisch empfiehlt zur kommenden Ernte in Post- u. Bahnsendungen zu Tagespreisen. Bestellungen schon jetzt erbet. Konservenfabrik Gorfelde e. G. m. B. G. in Borsofelde. F 169

Starke bewurzelte Weinreben

aus Frankfurter Str. 83.
Frost.
Völlig schmerzlose Heilung in wenigen Stunden. Verlangen Sie Gratisausf. Rub. Rinne, Weinstraße